

IX.

Beitrag zur Kenntnis der Schmetterlinge Pommerns.

Von Johannes Pfau, Studienrat in Wolgast.

(Schluß.)

Geometridae.

426. B. H. *Pseudoterpna pruinata* Hufn. (2860.) Mitte Juni bis Ende Juli. Buddenhagen bei Wolgast, Jeeser, und auf den mit viel Besenginster bestandenen Heiden bei Rummelsburg und Ramniz. Raupe an *Sarothamnus*.
427. B. H. *Geometra papilionaria* L. (2866.) Mitte Juni bis Mitte August. Bei Jagnick, Anklam, Buddenhagen, Wolgast, auf Usedom und bei Rummelsburg, meist in Wäldern, doch auch in Gärten; der Falter sitzt tags in den Zweigen der Birken, ich fand ihn aber auch an Hauswänden, kommt an den Räder und zum Licht. Die Raupe im Frühling an Birken.
428. B. *Euchloris pustulata* Hufn. (2879.) Juli 1921 kloppte Mantewffel einen Falter von einer Eiche in der Anklamer Stadtforst.
429. B. *Nemoria viridata* L. (2904.) 20. 5. bis 23. 6. Häufig im Trassenmoor beim Bahnhof Trassenheide auf Usedom, einmal auch in der Gustav-Adolf-Schlucht bei Wolgast. Die hier meist an Heide lebenden Raupen ziehen sich mit dem in der Literatur auch als Futterpflanze angegebenen Weißdorn sehr schlecht. Schlüpfzeit nachmittags.
430. B. H. *Thalera fimbrialis* Sc. (2914.) 15. 7. bis 30. 7. Im Anklamer Stadtbruch, am Ziesaberg und in der Gustav-Adolf-Schlucht bei Wolgast, in den Dünen und auf Strandwiesen der Insel Usedom, Lodder bei Rummelsburg. Am Räder und am Licht, fliegt auch tags. Raupe an Heidekraut.
431. B. H. *Th. putata* L. (2917.) 17. 5. bis 16. 6. In Blaubeerbeständen überaus gemein. Anklamer Stadtforst, Buddenhagen, Negebander Heide bei Wolgast, Freest, Strandwaldungen der Insel Usedom, Rummelsburger Stadtwald. Raupe an Blaubeere.
432. B. *Th. lactearia* L. (2918.) 19. 6. bis 13. 7. Murchiner Seeholz bei Anklam, Jeeser, Wolgaster Tannenkamp, Freest, Streckelberg bei Roserow. Während Stange die Art

bei Friedland viel häufiger und verbreiteter als *putata* fand, beobachtete ich sie im benachbarten Anklamer und Wolgaster Gebiet recht spärlich, in Laubwäldern. Die Raupe an *Corylus* u. a.

433. B. *Hemithea strigata* Müll. (2919.) 10. 7. bis 22. 8. In Anklam nur einmal aus einer im Murchiner Walde gefundenen Raupe gezogen. In Wolgast in Gärten häufig, am Licht. Raupe an Rosen, auch an Schlehen und Faulbaum.

434. B. G. *Acidalia similata* Thnbg. (2933.) 12. 7. bis 25. 7. Im ganzen Gebiet auf trockenen Grasplätzen, aber auch auf den Moorniesen des Beenegebiets bei Anklam und Wolgast, verbreitet und nirgends selten.

Ac. ochrata Sc. (2934.) Nach Messing bei Neustrelitz (Stange.) Auch bei Pennin (Stralsund, Spormann.)

435. B. G. *Ac. muricata* Hufn. (2952.) 1. 7. bis 15. 7. Stets vereinzelt oder zu wenigen auf den Moorniesen und in Bruchwäldungen bei Anklam und im Swinemoor, aber auch auf dünnen Sandplätzen bei Anklam, Wolgast und Freest. Einmal auch in einem kleinen Hochmoor bei Lodder im Rummelsburger Gebiet.

436. B. *Ac. dimidiata* Hufn. (2953.) 9. 7. bis 20. 7. Anklamer Stadtbruch, Dreilindengrund bei Wolgast, Abhang des Streckelberges bei Roserow a. U., vereinzelt; fliegt aufgescheucht auch am Tage, die Hauptflugzeiten sind die Abend- und Morgendämmerung.

437. B. G. *Ac. virgularia* Hb. (2983.) 16. 7. bis 30. 9. Anklam, Wolgast, Swinemünde, Rummelsburg. Tags in Häusern und Kellern, kommt gern ans Licht.

438. B. *Ac. pallidata* Bkh. (2990.) 7. 6. bis 25. 6. Bisher nur am Bahndamm zwischen Dorf und Bahnhof Buddenhagen bei Wolgast von mir gefunden, ist dort aber häufig.

439. B. *Ac. straminata* Tr. (2997.) 15. 7. bis 7. 8. Auf sonnigen, dünnen Grasplätzen, nur ganz vereinzelt gefangen, bei den Murchiner Torfhäusern bei Anklam, Ziesenberg bei Wolgast, einmal auch in Wolgast am Licht. Raupe an *Thymus serpyllum*. Stange fand sie bei Friedland. Sonst in Vorpommern nur bei Demmin beobachtet.

Ac. herbariata F. (3020.) Nach Messing bei Neu-Strelitz. L. Holz fand die Raupen in seinen Herbarien (Greifswald).

440. B. *Ac. bisetata* Hufn. (3025.) 9. 7. bis 3. 8. In feuchteren Wäldungen und Schluchten; Blejewitz bei Anklam,

Tannenkamp und Gustav-Adolf-Schlucht bei Wolgast, hier gemein, findet sich auch bei Zinnowitz und Zempin a. U.

f. *extincta* Stgr. bei Wolgast.

441. *B. Ac. interjectaria* B. (3039) = *fuscovenosa* Göze = *dilutaria* Led. nec Hbn. Im Spormannschen Verzeichnis, Teil II, S. 4, infolge der Namengebung zu *dilutaria* Hb. = *holosericata* Dup. (Stgr. Nat. III. 3038) gezogen, was auch bei Stange „die Macrolep. der Umgegend von Friedland in Meckl.“, Teil III, S. 64, der Fall sein dürfte, da auch dort die im benachbarten Vorpommern gar nicht so seltene *interjectaria* B. nicht angeführt ist. 13. 7. bis 31. 7. Bei Anklam im Stadtbruch, bei Wolgast am Steilufer des Peenestroms, Dreilindengrund, Gustav-Adolf-Schlucht, bei der Ziegelei, auch in der Stadt am Licht und auf dem Steddelberg.

Ac. humiliata Hufn. (3040.) Nach Messing bei Neu-Strelitz. Ich besitze ein bei Regast, Stralsund, von Herrn Professor Spormann gefangenes Exemplar.

442. *B. Ac. inornata* Hw. (3046.) Juni. In der Anklamer Stadtforst, Ziesaberg bei Wolgast, häufiger in den Dünenwaldungen bei Zinnowitz-Trassenheide a. U. Meist an Stämmen und auf Blättern, fliegt aufgeschreckt auch tags.

443. *B. Ac. deversaria* H. S. (3047.) Von dieser Art fing ich am 8. und 14. 7. 1926 und 15. 7. 1928 einige Exemplare in den Strandwaldungen bei Roserow und Zinnowitz. (Det. Herr Landgerichtsdirektor Warnecke.)

444. *B. H. Ac. aversata* L. (3048.) Ende Juni bis Mitte August mit der weit häufigeren f. *spoliata* Stgr. in Gehölzen und Wäldern, bei Anklam, Wolgast, auf Usedom, bei Rummelsburg.

f. *aurata* Fuchs im Anklamer Stadtbruch und in der Netzebander Heide bei Wolgast.

445. *B. H. Ac. emarginata* L. (3050.) Juli, Anfang August. Wie die vorige bei Anklam, auf Usedom, bei Rummelsburg verbreitet, aber meist einzeln; bei Wolgast im Dreilindengrund recht häufig.

446. *B. H. Ac. immorata* L. (3051.) 3. 6. bis 6. 7. In Lichtungen trockener Wälder, auf Dedland, in den Dünen der Ostseeküste, aber auch an feuchten Wiesenwegen bei Anklam, Menzliner Tannen, Blesewitz, Stadtforst; Wolgast, auf Usedom; Rummelsburg.

447. *B. Ac. rubiginata* Hufn. (3053.) Ende Mai und 25. 7. bis 26. 8. Auf Dedland, Brachfeldern, in trocknen Schonungen; bei Anklam besonders auf der Murchiner Feld-

mark bei den Torfhäusern; Ziesaberg bei Wolgast. Auch in der Stadt am Licht.

448. *B. Ac. marginepunctata* Göze (3064.) Ich fing bisher nur 1 Stück bei Anklam, August 1916.

Ac. incanata L. (3069.) Nach Meßing bei Neustrelitz (Stange). Auch bei Mißdroh (Dr. Urbahn).

449. *B. Ac. fumata* Stph. (3072.) 16. 6. bis 8. 7. In Blaubeerbeständen der Anklamer Stadtforst; bei Buddenhagen; in den Strandwäldungen der Insel Usedom bei Zinnowitz-Carlshagen häufig; sitzt unten an Kiefernstämmen und auf den Blättern der Futterpflanze.

450. *B. Ac. remutaria* Hb. (3074.) 6. 6. bis 24. 6. Häufiger und verbreiteter als die vorige Art, mit der sie zusammen auf denselben Flugplätzen vorkommt.

Ac. punctata Sc. (3078) wird von Paul und Plötz als sehr selten bei Pennin (Stralsund) vorkommend angeführt (1872).

451. *B. Ac. caricaria* Reutti. (3079.) Am 15. 7. 1929 fing ich bei Anklam auf einer mit *G. pneumonanthe* und *Centaurea* reichlich bewachsenen Wiese des Peenetales ein Männchen, das Herr Sprachlehrer Lange, Freiberg i. S., als zu dieser Art gehörig bestimmte. Sicher von mir früher übersehen. Die Art findet sich an der pomm. Grenze auch bei Friedland i. Meckl. 1901 schreibt Stange: „Ein frisches Männchen am 20. 6. auf der Torfwiese und ein leidliches Weibchen 27. 7. auf dem Plan gefangen. Dagegen 1912 im Nachtrag: „*Ac. caricaria* Reutti fliegt Juli und noch Anfang August auf der Torfwiese in manchen Jahren gar nicht selten — aber an trockneren Stellen als *corrivalaria*.“

452. *B. H. Ac. immutata* L. (3081.) 3. 7. bis 11. 8. In allen feuchteren Gehölzen und auf den benachbarten Wiesen gemein bei Anklam, Buddenhagen, Wolgast, auf Usedom und bei Rummelsburg.

453. *B. Ac. corrivalaria* Kretzschmar (3082.) Mitte Juni bis Ende Juli. Bei Anklam auf den Wiesenmooren und in Brüchen des Peenegebiets, jahrgangsweise nicht gerade selten, in Gesellschaft von *immutata*, so auch bei Friedland auf dem Plan und der Torfwiese. Ich zog sie mit Löwenzahn aus dem Ei; die Zucht ist auch nach der Ueberwinterung außerordentlich schwierig; scheinbar ist Löwenzahn nicht das zuzugende Futter.

454. *B. Ac. strigaria* Hb. (3083.) Juli 1900 von Riesen bei Zinnowitz gefangen. Bei Friedland nach Stange auf dürrern Boden Ende Juni, Juli selten, Sandhäger Tannen, Sandgrube bei der Ziegelei.

455. *B. Ac. umbellaria* Hb. (3085.) Juni. Von dieser früher nur von Pietsch bei Rieshof bei Greifswald gefundenen Art besitze ich ein von Herrn Prof. Spormann bei Jeeser gefangenes Exemplar.
456. *B. Ac. strigilaria* Hb. (3086.) Juli. Diesen in Neuborpommern bei Stralsund seltenen Spanner gibt Prof. Stange bei Friedland im Walde hinter Pleek als nicht selten vorkommend an. Ulrich Dunkel fing einige Stücke in Carlshagen, Ende Juli 1929.
457. *B. H. Ac. ornata* Sc. (3095.) Anfang bis Mitte Juni und 22. 7. bis 29. 8. An sonnigen, trockenen Plätzen und Abhängen: Menzliner Tannen bei Anklam, Ziesaberg und Tannenkamp bei Wolgast, Schützenwäldchen bei Rummelsburg.
Ac. violata Thnbg. v. *decorata* Bkh. (3097.) Nach Meising bei Neustrelitz. Von Tetschke 1837 bei Grünthal (Stralsund) und von Prof. Spormann Juli 1906 bei Drigge auf Rügen gefunden.
458. *B. Ephyrapendularia* Cl. (3108.) 12. 7. bis 12. 8. Nur ganz vereinzelt: Murchiner Wald bei Anklam, Freest bei Wolgast.
Eph. orbicularia Hb. (3109.) Von Pietsch vereinzelt bei Greifswald gefunden.
Eph. annulata Schulze (3111.) Von Heckel und Spormann bei Pennin (Birkmoor) in 5 Exemplaren Ende Mai und Juli erbeutet.
459. *Eph. porata* F. (3113.) Ich fing erst 1 Stück bei Stiege in der Ueckermünder Heide. 8. 6. 1922.
460. *B. Eph. punctaria* L. (3115.) Anfang Mai bis Mitte Juni und Ende Juli, August. Murchiner Seeholz bei Anklam und Buddenhagen bei Wolgast; Streckelberg.
Eph. ruficiliaria HS. (3116.) Nach Meising einmal bei Neustrelitz.
461. *B. H. Eph. linearis* Hb. (3117.) 28. 5. bis 13. 7. und Ende August. In Buchenwäldern, nicht überall häufig. Murchin, Relzow, Grenzow, Anklamer Stadtforst; Buddenhagen, Wolgaster Tannenkamp; Stubnitz, Granitz, Zinnowitz, Roserow, Carlshagen. Dr. Dibbelt fing sie auch bei Mörenberg.
462. *B. H. Rhodostrophia vibicaria* Cl. (3122.) Mitte bis Ende Juli. Auf sonnigen Grasplätzen und Heiden, auch auf Heidemooren: Murchin, Anklamer Stadtwaldmoor, Swinemoor, Trassenmoor, vereinzelt. Häufig bei Rummelsburg an der Steinernen Brücke. Fliegt im Sonnenschein und kommt ans Licht.

463. *B. Timandra amata* L. (3139.) Ende Mai, Juni und von Mitte Juli bis September. Im ganzen Gebiet gemein, kommt gern ans Licht.
464. *B. Lythria purpuraria* L. (3147.) fing ich nur auf Dedland bei den Murchiner Torfhäusern, Anklam, Ende Juli 1914.
465. *B. L. purpurata* L. (3147.) Siehe Seitz IV. S. 155 und 156. April, Mai und Juli, August. Im ganzen Gebiet auf Dedland und in trockenen Wäldern an sonnigen Plätzen verbreitet und häufig.
f. *purpurior* Hannemann. Ein ♀ dieser seltenen Form fing ich 12. 7. 27 bei Freest bei Wolgast.
466. *B. Ortholitha plumbaria* F. (3151.) Ende Mai bis Juli. Häufig bei Buddenhagen und Freest bei Wolgast, Carlshagen a. U. (Dunkel), Zeejer bei Greifswald und auf den Heideflächen bei Rummelsburg, Rammitz, Papenzinsee. Raupe an *Sarothamnus*.
467. *B. O. cervinata* Schiff. (3152.) Mitte September bis Anfang Oktober einige Male zwischen Friedland und Anklam an der Anklamer Chaussee im südlichen Teil des Kreises Anklam von Prof. Stange gefangen; Raupe mit *Malva neglecta* aus dem überwinterten Ei gezogen. Auch von Pietich am 22. 9. 1900 in Greifswald am Licht gefangen.
468. *B. O. limitata* Sc. (3155.) Einmal schon am 25. 6., sonst erst von Mitte Juli bis Ende August. Im ganzen Gebiet auf feuchten Wiesen gemein; tags an Blüten, oft am Licht.
O. moeniata Sc. (3156.) Im August nach Stange bei Friedland am Stausee nicht selten.
O. bipunctaria Schiff. (3174.) Bei Pennin von Heckel und in der Stubnitz von Spormann festgestellt.
469. *B. Mesotype virgata* Rott. (3180.) Anfang bis Ende Mai und Ende Juli bis Mitte August. Diese von A. v. Hohmeyer in den Menzliner Tannen bei Anklam festgestellte Art fanden Ulrich Dunkel und ich auf der Großen Strandwiese bei Carlshagen am Peenemünder Hafen, sie ist dort aber selten.
470. *B. Minoa murinata* Sc. (3183.) Bei Zinnowitz von Riesen gefunden.
471. *B. Odezia* (r. *Hodezia*) *atrata* L. (3191.) 6. 6. bis 12. 7. Im ganzen Gebiet, besonders in Vorpommern jahrgangsweise gemein, wo die Futterpflanze, *Chaerophyllum*, wächst, auf feuchten Wiesen und in Wäldern; in manchen Jahren in unglaublichen Mengen.

472. *B. Lithostege farinata* Hufn. (3195.) 15. 5. bis 12. 6. Meist einzeln zwischen Getreidefeldern. Anklam: Grezzerplatz, Blesewitz, Menzlin, Murchin; bei Wolgast zwischen der Stadt und dem Tannenkamp.
473. *B. Anaitis plagiata* L. (3220.) Ende Mai, Juni und August. Ich fing bei Anklam nur 3 Falter: Murchiner Torfhäuser, Menzliner Tannen. Die Art kommt auch bei Treptow a. d. Toll. vor, wo sie Warnke in prächtigen, an *praeformata* erinnernden Stücken fing. — Die neuerdings von Dr. Jordan als eigene Art erkannte:
474. *B. h. An. eformata* Gn. war Ende Mai, Juni 1909, bei Rummelsburg überall auf trocknen Heiden und sonnigen Abhängen häufig, besonders bei der Steinernen Brücke rechts von der Chaussee; die Falter setzen sich gern auf Feldsteine. Nach einem Belegstück der Spormannschen Sammlung findet sich diese Art auch bei Stralsund.
475. *B. A. paludata imbutata* Hufn. (3228b.) 19. 7. bis 3. 8. Auf Hochmooren des Anklamer Stadtbruchs bei Bugewitz recht selten, dagegen auf einer kleinen Stelle des Swinemoores jahrgangsweise häufig in Gesellschaft von *optilete* und *arsilache*. Nach Riesen auch bei Zinnowitz.
476. *B. h. Chesias spartiata* Fuessl. (3229.) Ende September, Oktober. Wohl überall, wo Besenginster wächst, häufig: Ziesaberg bei Wolgast, Buddenhagen, Zeeser, Gröslin, Frest; bei Anklam nur von Schend erbeutet, dort selten. Häufig bei Rummelsburg. Raupe zur Blütezeit an *Sarothamnus*.
- Ch. rufata* F. (3230.) Nach Stange bei Friedland am Stausee nicht häufig.
477. *B. h. Lobophora carpinata* Bkh. (3241.) 15. 4. bis 17. 5. Murchiner Torfhäuser bei Anklam, vereinzelt. Häufiger bei Rummelsburg in den Anlagen und bei der Walkmühle. An Stämmen.
- L. halterata* Hufn. (3243.) Bei Friedland nach Stange in allen Laubgehölzen einzeln. Von Pietzsch bei Rieshof und Hanshagen bei Greifswald festgestellt.
478. *B. L. sexualisata* Hb. (3244.) Anfang Juli. Nur in je einem Stück bei Anklam 15. 7. 1919 und auf den Ziesawiesen bei Wolgast von mir erbeutet, 12. 7. 1926.
479. *B. L. viretata* Hb. (3246.) 17. 5. bis 15. 6., zweimal noch bis 22. 7. Immer nur einzeln: Murchiner Torfhäuser und Seeholz bei Anklam, Hohendorf bei Wolgast, Kurpark von Swinemünde. Tags an Stämmen. Stange erwähnt sie nicht.

480. *B. Cheimatobia boreata* Hb. (3255.) Bei Wolgast nur von U. Dunkel im Buddenhäger Wald, November 1927, erbeutet; unter Birken.
481. *B. h. Ch. brumata* L. (3256.) Oktober bis Dezember; an warmen Tagen selbst nach strengem Frost. Im ganzen Gebiet gemein, oft schädlich. Gern am Licht.
482. *B. Triphosa dubitata* L. (3259.) Ende Juli bis Anfang Oktober. In Anklam fing ich nur 1 Falter in einem Gebäude des Anklamer Seminars; 8. 9. 1923. Bei Swinemünde im Hummert mit Manteuffel an ganz dunklen Stellen am Fuß alter Kreuzdornbüsche in mehreren Stücken erbeutet; ist tags sehr scheu. Ein ♂ fing Dunkel am Streckelberg, 7. 10. 1929.
- Eucosmia certata* Hb. (3264.) Einmal in Greifswald als Raupe gefunden. Sonst noch in Stralsund und auf Rügen erbeutet.
483. *B. h. E. undulata* L. (3270.) Juni, Juli. Immer nur einzeln bei Anklam, Wolgast. Häufiger in den Strandwäldungen der Insel Usedom von Carlshagen bis Swinemünde; auch bei Rummelsburg.
484. *B. Scotosia vetulata* Schiff. (3278.) Mitte Juni bis Ende Juli. Bei Anklam im Blesewitzer Holz, bei Swinemünde im Hummert häufig unter Kreuzdorn, an den dunkelsten Stellen der Stämme sitzend.
485. *B. Sc. rhamnata* Schiff. (3281.) Juli, Anfang August. Verbreitung und Lebensweise wie bei der vorigen Art.
- Lygris reticulata* F. (3287.) Die Raupe an Impatiens im Schwanbecker Walde bei Friedland zuweilen Ende August, Anfang Sept. nicht selten. (Stange.) Nach Paul und Plöb und Lommaksch auch bei Eldena.
486. *B. h. L. prunata* L. (3291.) 18. 7. bis 15. 9. Häufig in Gärten des ganzen Gebiets. Oft am Licht.
487. *B. L. testata* L. (3292.) August, September. Auf den Wiesenmooren des Peenegebiets bei Anklam, Wolgast, Carlshagen, Trassenheide um *Salix aurita* nicht selten, manchmal in großer Zahl. An Grasblüten, am Röder und am Licht.
488. *B. L. populata* L. (3293.) 4. 7. bis 15. 8. In Blaubeerbeständen verbreitet und häufig, aber auch an anderen Orten: Anklam, Ducherow, Jagnick, Buddenhagen, Wolgast. Negebander Heide, Gröslin, Insel Usedom.
489. *B. L. associata* Bkh. (3294.) 10. 7. bis 20. 7. Bei Anklam von mir nur einmal, in Wolgast dagegen am Licht in mehreren Exemplaren erbeutet.

- L. *pyropata* Hb. (3299.) Bei Barth (Grzesik, 1907) und bei Stralsund August 1908 von Prof. Spormann gefangen, auch aus Mecklenburg bekannt.
490. B. *L. Larentia dotata* L. (3300.) 9. 7. bis 28. 7. In trocknen Wäldern und Gebüsch bei Anklam, Wolgast — hier besonders häufig in der Gustav=Adolf=Schlucht — Zinnowitz, Carlshagen, Rummelsburg.
491. B. *L. L. fulvata* Forst. (3302.) 29. 6. bis 21. 7. Bei Anklam recht selten; häufiger in Wolgast in der Stadt am Licht. Raupe an Rosen in Gärten.
492. B. *L. L. ocellata* L. (3304.) 4. 5. bis 23. 6. und 20. 7. bis 10. 8. Ueberall häufig, wo Gal. moll. wächst.
493. B. *L. L. bicolorata* Hufn. (3305.) Ende Juli, August. Immer nur einzeln in Bruchwäldungen bei Anklam, Wolgast; Carlshagen (Dunkel).
494. B. *L. L. variata* Schiff. (3306.) Ende Juni bis Anfang Juli. Bisher von mir nur in einer Generation am Rande des Wolgaster Tannenkampfs aus Fichten (*Picea excelsa*) aufgesucht, nicht gerade selten. Recht variabel in der Farbe und Breite der Binde.
- f. *stragulata* Hb. 1 graues Männchen mit der Zeichnung dieser Form fing ich ebenda.
495. B. *L. L. obeliscata* Hb. (3306b) 3. 6. bis 10. 7. und 28. 8. bis 20. 9. Diese jetzt als eigene Art — wofür sie schon Prof. Stange mit Recht hält — erkannte Form, die sich durch ihre einförmige Grundfarbe deutlich von der hiesigen grau-grünen, recht bunten *variata vera* unterscheidet, ist im ganzen Gebiet in Kiefernwäldern häufig in beiden Generationen.
496. B. *L. L. cognata* Thnbg. (3308.) Juli. Drei Falter dieser für Pommern neuen Art fing Herr W. Wagner, Stettin, Juli 1928 in Carlshagen am Licht; sie ist außerdem von ihm noch 1926 bei Bansin und von Dr. Urbahn 1928 bei Misdroy und 1929 bei Bansin sicher festgestellt. (Siehe auch in Heft III, S. 197, Jahrgang 9, 1928 dieser Zeitschrift: „Dr. Ernst Urbahn, *Larentia cognata* Thnbg. in Pommern“).
497. B. *L. L. juniperata* L. (3310.) 12. 10. bis 5. 11. Anklamer Stadtwald, Wolgast, Carlshagen, Zinnowitz; besonders häufig in den Strandwäldungen, wo *Juniperus* sonnig steht. Die oft angestochenen Raupen und Puppen in Menge von Wacholder geklopft. Fliegt tags und kommt ans Licht.
498. B. *L. L. siterata* Hufn. (3313.) Vom Oktober an und nach der Ueberwinterung bis Mai. Ich fing je 1 Falter bei den Murchiner Torfhäusern bei Anklam, 3. 5. 1922, an

Weidenkästchen und ein zweites Stück in Wolgast am Licht, 26. 10. 1927.

L. miata L. (3314.) Ein ♂ und 1 ♀ von Pletsch bei Greifswald gefunden, 17. 9. und 4. 11. 1898. Sonst noch von Manteuffel bei Swinemünde in 1 Exemplar erbeutet.

499. *B. L. truncata* Hufn. (3319.) Juni bis Mitte Juli und August bis Oktober. Anklamer Stadtforst, Wolgast; häufig in den Dünenwaldungen der Insel Usedom von Carlshagen bis Zempin, fliegt tags, besucht nachts Grassblüten und kommt ans Licht. Meist in den

f. *centumnotata* Schulze, aber auch in der verdunkeltesten *perfuscata* Haw.

f. *mediorufaria* Fuchs. 1 ♂ fing ich am 11. 9. 1926 in Wolgast am Licht.

500. *B. L. immanata* Hw. (3320.) September. Seltener und lokaler als die vorige Art. Dunkel und ich fingen sie bei Carlshagen am Röder und an blühenden Gräsern.

501. *B. L. firmata* Hb. (3321.) fand ich einmal in Anklam mitten in der Stadt, 25. 9. 1925. Ulrich Dunkel stellte die Art bei Carlshagen fest.

L. olivata Bkh. (3332.) Am 22. 8. 1900 fand Pletsch abgeflogene Stücke auf Stubbenkammer.

502. *B. L. viridaria* F. (3333.) Mitte Juni bis Ende Juli. In Laub- und Mischwäldern bei Anklam, Zeeser, Wolgast, auf Usedom; immer einzeln.

503. *B. L. fluctuata* L. (3344.) 2. 5. bis 23. 6. und 19. 7. bis 30. 9. Im ganzen Gebiet, besonders in Gärten, gemein; gern am Licht.

504. *B. L. didymata* L. (3358.) 3. 7. bis 22. 7. Anklamer Stadtforst, Murchiner Seeholz an Buchen gemein, ebenso in den Buchenwäldern am Zerninsee bei Swinemünde, einmal in Wolgast am Licht.

505. *B. H. L. vespertaria* Bkh. (3360.) = *parallelaria* Vill. September. Immer nur vereinzelt: Wolgast am Licht; Roserow am Fuß des Streckelberges; Schützenwäldchen bei Rummelsburg.

506. *B. H. L. montanata* Schiff. (3363.) Ende Mai, Juni, Juli. Im ganzen Gebiet in Laubwäldern und Gebüsch häufig, auch auf Rügen.

507. *B. L. suffumata* Hb. (3367.) 15. 5. bis 13. 6. Immer nur einzeln im Wolgaster Tannenkamp und bei Buddenhagen; häufiger in der Stubnitz, besonders an der Kreideküste zwischen Sapsitz und dem Königsstuhl. Der

scheue Falter sitzt vornehmlich unter Buchenwurzeln und Erdbvorsprüngen, auch an Buchenstämmen.

508. *B. L. quadrifasciaria* Cl. (3368.) 3. 7. bis 28. 7. Meist vereinzelt im Swinemoor, in Wolgast am Licht, etwas häufiger im Murchiner Seeholz (Anklam) bei Schills Scheibenstand; sitzt gern am Stamm alter Fichten, deren Rinde er gut angepaßt ist, und ist sehr scheu.

509. *B. L. ferrugata* Cl. (3369.) Von Prof. Spormann als *spadicearia* Bkh. bezeichnet, mit der Form

unidentaria Hw. (3370.), die von Sp. als *ferrugata* aufgeführt wird. Anfang Mai bis Anf. Juni und Mitte Juli bis Ende August. Beide Formen annähernd gleich häufig und allgemein verbreitet, an feuchteren Stellen als die folgende Art; in Wäldern, Gebüsch und Gärten. Häufig am Licht.

510. *B. L. spadicearia* Bkh. (3369a.) Von Prof. Spormann als *unidentaria* Hw. (3370) bezeichnet. In zwei Generationen 15. 5. bis 20. 6. und 20. 7. bis 20. 8. Nicht so verbreitet wie die vorige Art, meist in Blaubeerbeständen und nicht in Gesellschaft der vorigen. In moosreichen Kiefernwäldern der Anklamer Stadtforst; Ziesaberg bei Wolgast nur stellenweise; recht häufig in den Strandwäldungen von Freest und der Insel Usedom zwischen Carlshagen und Zinnowitz. Die Raupe ist sehr leicht aus dem Ei zu züchten. Von mir nicht beachtete Räupchen, die aus im Puppenkasten abgelegten Eiern geschlüpft waren, ernährten sich in der ersten Zeit von Moos und trockenen Pflanzenresten. Die Puppen lassen sich leicht treiben; man erhält im Juni schon eine zweite und im September eine dritte Generation. Mehrfach von mir durchgeführte Züchtungen mit *Galium mollugo* ergaben stets nur *spadicearia* Bkh. im Sinne Seitz! Die an der hellen, fast reinweißen Grundfarbe und den battelgelben Zeichnungselementen der Vorderflügel leicht kenntliche Art ändert in Farbe und Zeichnung der Mittelbinde stark ab. Diese Binde ist oft stahlblau wie bei *galiata*, so besonders im männlichen Geschlecht, oder prächtig braunrot, in Carmin spielend, bis hellbattelbraun. Tiere mit völlig in feine Linien aufgelöster, heller Mittelbinde sind seltener.

511. *B. L. pomoeriaria* Ev. (3373.) Juni. In feuchten Wäldungen: Bugewitz bei Anklam, Blesewitzer Holz. Raupe an *Impatiens*.

L. designata Rott. (3374.) Nach Stange bei Friedland im Gehölz an der Fohlentoppel; bei Greifswald früher nicht selten, zuletzt 12. 5. 1900 von Pietsch gefangen.

512. *B. h. L. vittata* Bkh. (3379.) 26. 5. bis 15. 6. und 10. 8. bis 20. 9. Auf den Sumpfwiesen des Peenegebiets bei Anklam, Blesewitz, Murchin, Wolgast, Carlshagen, Stiednitzwiesen bei Rummelsburg; stellenweise häufig; gemein in einem Hochmoor bei Mölschow a. U. Oft am Licht, fliegt selbst im dichtesten Nebel. Durch Eizucht mit *Menyanthes* trif. — *Galium* nahmen meine Raupen nicht an — erhielt ich 17. 10. bis 30. 10. 1926 eine teilweise dritte Generation; die überwinternden Raupen gingen ein.
513. *B. h. L. dilutata* Bkh. (3380.) Anfang Oktober bis Ende November. In allen Laubwäldern des Gebiets nicht selten.
514. *B. L. autumnata* Bkh. (3381.) Oktober. In Laubwäldern und besonders in Erlenbrüchen bei Anklam: Blesewitz, Sophienhof, Murchiner Seeholz; bei Roserow und in der Wolgaster Stadtforst.
515. *B. L. cucullata* Hufn. (3432.) Ich fing nur 1 Falter im Ziesaberg bei Wolgast und zog ein weiteres Stück aus einer an *Galium moll.* in den Dünen bei Zinnowitz gefäscherten Raupe.
516. *B. L. galiata* Hb. (3434.) 13. bis 30. 5. und 24. 7. bis 16. 8. Vereinzelt auf Kalk- und Sandboden an sonnigen Stellen: Trajekt bei Swinemünde, Lebbin auf Wollin; häufiger jahrgangsweise im Hummert bei Camminke und besonders in Wolgast, wo ich sie 1926 in Anzahl am Licht fing.
517. *B. L. rivata* Hb. (3436.) 19. 6. bis 27. 7. Lokal und wohl meist übersehen. Ich fand sie bei Wolgast im Dreilindengrund und im Tannenkamp und auf dem Streckelberg. Die Raupe hier an *Galium mollugo* — *G. verum* kommt hier nicht vor. Die Raupen dürfen im Verpuppungsgespinnst nicht gestört werden, da sie dann regelmäßig verkommen. Im übrigen bietet die Zucht aus dem Ei keine Schwierigkeit. Die Puppen lassen sich treiben.
518. *B. h. L. sociata* Bkh. (3437.) 5. 5. bis 20. 6. und 5. 7. bis 20. 8. Im ganzen Gebiet häufig.
519. *B. L. unangulata* Hw. (3438.) 24. 5. bis 19. 6. Stets vereinzelt in lichten Wäldern: Anklamer Stadtforst, Murchiner Seeholz, Zeeser, Dreilindengrund bei Wolgast.
520. *B. L. picata* Hb. (3439.) Diesen schönen Falter beobachtete und fing ich in einigen Exemplaren im Murchiner Walde bei Anklam in der Nähe des Schillsteins, Anfang Juli 1924 und 1925. Er hat die Lebensgewohnheiten von *quadrifasciaria* und ist ebenso scheu wie diese. Sonst noch von Crenhow bei Anklam und Eldena bekannt.

521. *B. L. albicillata* L. (3442.) Anfang Juni bis Mitte Juli. Verbreitet in Wäldern des ganzen Gebiets.
522. *B. L. hastata* L. (3447.) Mai, Juni. Nur jahrgangsweise häufiger: Anklamer Stadtforst, Spantekower Holz, Blesewitz, Murchin, Buddenhagen, Trassenheide, Zinnowitz, Rummelsburger Stadtwald.
523. *B. L. tristata* L. (3449.) 27. 4. bis 17. 6. und 12. 7. bis 17. 8. Verbreitet und häufig im Gebiet.
524. *B. L. affinitata* Stph. (3455.) Beobachtet vom 29. 5. bis 16. 6. Einmal am Pregelbach im Buddenhäger Wald; häufiger an feuchten Stellen der Strandwäldungen bei Freest und in der Nehebänder Heide da, wo die Taglichtnelke, *Mel. rubrum*, wächst.
525. *B. L. alchemillata* L. (3456.) 1. 6. bis 6. 8. Nur vereinzelt in Gehölz und Gärten: Swinemünde; Dreilindengrund bei Wolgast, auch in der Stadt am Licht; Zinnowitz.
L. unifasciata Hw. (3459.) Nach Stange die Raupen auf dem Hagedorn und der Torfwiese bei Friedland an *Euphrasia odontites*. Falter selten im August.
L. adaequata Bkh. (3464.) Bei Friedland auf Triften und Wiesen, z. B. den Maschen und der Torfwiese im Juli ziemlich selten. Die Raupe Ende September an *Euphrasia* off. Auch bei Stralsund; (Spormann).
526. *B. L. albulata* Schiff. (3465.) 23. 5. bis 12. 6. und in einer sehr spärlichen 2. Generation wieder vom 4. 8. bis 18. 9. Auf den Peenewiesen bei Anklam, Wolgast und Carlshagen, stellenweise in großer Zahl, auch auf den Ziesewiesen; bei Rummelsburg auf den Stiednitzwiesen. Auch in Wolgast am Licht.
527. *B. L. testaceata* Don. (3471.) 5. 7. bis 22. 7. Nur in wenigen Exemplaren in Wolgast am Licht erbeutet; nach von Hohmeyer auch in Blesewitz bei Anklam.
528. *B. L. oblitterata* Hufn. (3474.) 6. 6. bis 10. 8., scheinbar in nur einer Generation. In Erlen- und Birkenbeständen der Anklamer Stadtforst; Ziesewiesen, Nehebänder Heide bei Wolgast, bei Grummin und Zinnowitz.
529. *B. L. luteata* Schiff. (3475.) 18. 6. bis 8. 7. An denselben Fundorten, auch im Wolgaster Tannenkamp.
530. *B. L. flavofasciata* Thnbg. (3476.) 21. 6. bis 7. 8. In Wolgast mehrmals in der Stadt am Licht erbeutet, auch an Baumstämmen in den Straßen und vereinzelt im Dreilindengrund beobachtet.
531. *B. L. bilineata* L. (3481.) 8. 6. bis 3. 8. Im ganzen Gebiet gemein, fliegt tags und kommt ans Licht.

532. *B. L. sordidata* F. (3485.) 3. 7. bis 5. 8. Gemein im Swinemoor über Forst- und Heidelbeergebüsch, seltener im Anklamer Stadtbruch und in der Wolgaster Stadtforst. Fliegt tags und kommt an den Köder. Wendet stark ab.
533. *B. L. autumnalis* Ström. (3486.) 25. 5. bis 20. 6. Meist einzeln: Ueckermünder Heide bei Stiege und Albrechtzdorf; Murchiner Wald bei Anklam; Wolgast; in der Stubnitz; in den Wäldern der Insel Usedom; bei Rummelsburg.
- f. *obsoletaria* Schille herrscht vor.
- L. capitata* H. S. (3488.) Nach Stange auf den Bröhrmer Bergen und im Schwanbecker Walde einzeln; Raupe an Impatiens. Mai und Juni 1898 von Pietsch bei Eldena gefangen.
- L. silacea* Hb. (3489.) Nach Meßing bei Neustrelitz. 1898 und 1899 von Pietsch bei Eldena festgestellt, auch bei Stralsund. (Spormann).
534. *B. L. corylata* Thnbg. (3491.) 4. 6. bis 13. 7. Häufig in der Stubnitz an Stämmen und Wurzeln am Kreidenufer, dagegen mehr vereinzelt im Murchiner Wald bei Anklam, Buddenhagen, Wolgaster Tannenkamp, Ziesaberg, Nehebänder Heide, Stiednitzsee bei Rummelsburg. Raupe September bis Mitte Oktober an Schlehe und Weißdorn.
535. *B. L. badiata* Hb. (3494.) Bei Anklam wurde nur ein Exemplar am 15. 5. 1883 von A. v. Hohmeyer erbeutet. Von Prof. Stange auf der Torfwiese bei Friedland festgestellt.
- L. berberata* Schiff. (3498.) Nach Meßing bei Neustrelitz (Stange). Kommt bei Demmin und Splietsdorf vor (Spormann).
536. *B. L. rubidata* F. (3502.) Ich fing bisher erst zwei Falter im Dreilindengrund bei Wolgast, 15. 7. 1928 und 24. 7. 1929. Nach Riesen auch bei Binnowitz.
537. *B. L. comitata* L. (3503.) 1. 7. bis 20. 8. Bei Anklam nicht so häufig wie bei Wolgast, wo die Art überall an Feldwegen und in Gärten gemein ist. Oft am Licht. Die Eizucht in Gläsern verlief stets verlustreich und gab trotz sorgfamer Pflege meist kümmerlinge von Eupitheciengröße. Die Puppen lassen sich nicht treiben. Früh ins warme Zimmer gebrachte Puppen brachten immer erst Anfang Juli die Falter.
538. *B. Asthena candidata* Schiff. (3505.) Juni, Anfang Juli. Stets vereinzelt: Murchiner Wald, Wolgaster Tannenkamp, Strandwaldungen bei Binnowitz.

Asthena anseraria H. S. (3507.) Nach Stange wurde ein sicheres Exemplar bei Friedland am 21. 6. 1902, wahrscheinlich im Immenhof, gefangen.

539. *B. H. Tephroclystia* (*Eupithecia*) *oblongata* Thnbg. (3511.) 5. 5. bis 10. 6. und 4. 7. bis 17. 8. Auf sonnigem, meist trockenem Gelände im ganzen Gebiet. Die Raupen im Juli und häufiger im September an Blüten und Früchten von *Pimpinella*, *Heracleum* und anderen Umbelliferen, auch an *Solidago*.

540. *B. T. linariata* F. (3520.) Als Falter nur zweimal in Wolgast beobachtet.

Die Raupen Ende Juli, August bis in den September bei Groß-Ernsthof an der Dorfstraße vor der Ziegelei, bei der Gustav-Adolf-Schlucht und in den Dünen von Carlshagen (Dunkel) an *Linaria*, in manchen Jahren, so 1929, gar nicht selten; jung in den Blüten verborgen, erwachsen an und zwischen den Kapseln. Eine spärliche zweite Generation kommt vor.

Wie bei dieser *Eupithecia* erhält man die Raupen auch bei vielen anderen Arten oft in großer Zahl, wenn man Sträucher der Futterpflanze aufs Geratewohl einträgt, sie in Wasser stellt, mit Mull überbindet und hin und wieder untersucht, indem man die Sträucher ausklopft. Man erlebt da manchmal Wunder! Doch hüte man sich, die Pflanzen zu früh wegzwerfen; selbst an völlig vertrocknetem Futter, das ich zuletzt in Papiertüten tat, entdeckte ich oft erst nach vielen Wochen die so genügsamen und meist leicht zu ziehenden Raupen oder die winzigen Puppen. Wie mir der Spezialist dieser Gattung, Herr Sprachlehrer Lange, Freiberg i. Sa., freundlich mitteilte, müssen die Falter zur Erzielung der Copula in Mullbeuteln an der Futterpflanze eingebunden und wie Tagfalter mit Zuckerwasser gefüttert werden. Auch geben die Weibchen meist nur so ihren ganzen Vorrat an Eiern her. Die Zucht habe ich in Mullbeuteln an in Wasser gestellten Pflanzen mit stets gutem Erfolg durchgeführt. Die im Winter ziemlich trocken zu haltenden Puppen bette ich, nachdem ich sie aus ihren Gespinnsten herausgenommen habe, auf Leinwand über Sand und halte sie in Zigarrenkisten mit lustigem Mulldeckel. So schlüpfen sie bisher stets fast restlos.

541. *B. T. pusillata* F. (3535.) 28. 5. bis 10. 7. Im Murchiner Wald bei Anklam, im Wolgaster Tannenpark und bei Buddenhagen kloppte ich die Falterchen oft in großer Zahl von Kottannen und zog sie auch aus dem Ei.

542. *B. T. indigata* Hb. (3537.) 10. 5. bis 10. 6. Bei Anklam und Wolgast vereinzelt aus Kiefern geklopft.
543. *B. T. bilunulata* Zett. (3538.) = *strobilata* Hb. nec Bkh. Ich fing bisher erst einen Falter am Ostrand des Wolgaster Tannenkamps, 18. 6. 1928. Dunkelberg erbeutete ein großes Exemplar in der Ueckermünder Heide bei Torgelow, die Art findet sich nach Stange bei Friedland; auch bei Greifswald.
544. *B. T. venosata* F. (3543.) Anfang August 1929 fand ich einige Raupen dieser Art in Wolgast auf den Trümmern der Schmidtschen Mühle beim Ullnerwerk in den Kapseln von *Silene inflata* und erhielt daraus 3 Puppen.
545. *B. T. pimpinellata* Hb. (3553.) Einen Falter fing ich am 2. 8. 1928 in meiner Wohnung in Wolgast am Licht. Die Raupen fand ich von August bis Mitte September in sehr großer Zahl bei Wolgast am Dreilindengrund und bei der Gustav-Abdolf-Schlucht, auch bei Carlshagen, Zinnowitz und Roserow an *Pimpinella* und *Peucedanum* an sonnigen Stellen und zog daraus die Falter.
546. *B. T. assimilata* Gn. (3559) 1. 6. bis 4. 8. Die Falter fing ich mehrmals in meiner Wohnung in Wolgast am Licht, auch vereinzelt am Ostrande des Wolgaster Tannenkamps. Die Raupen an Hopfen in Gärten der Stadt. Auch bei Friedland und Greifswald, Seefer, Kiezhof.
547. *B. T. absinthiata* Cl. (3560.) 3. 7. bis 28. 7. Bei Anklam, Wolgast, Cröslin, Freest, Roserow, Rummelsburg. Falter am Licht. Die Raupen August bis Ende September verbreitet, aber nicht gerade häufig an Blüten von *Artemisia camp. u. vulg.*, *Solidago*, *Tanacetum*.
548. *B. T. goossensiata* Mab. = *callunae* Spr. (3561.) = *minutata* Gn. Falter im Juli. Die Raupe in Schonungen der Kiefernwälder des Wolgaster Gebiets, besonders bei Carlshagen, Traffenheide—Zinnowitz, Ende September bis Anfang November an *Calluna*. Den Falter fing Dunkel am Licht. Stange fand sie auch bei Friedland gar nicht selten.
549. *B. T. denotata* Hb. (3563.) = *campanulata* H. S. An eingetragenen Samenkapseln von *Campanula trach.* fand ich Anfang Oktober 1929 eine Raupe, nachdem die Pflanzen schon wochenlang trockengestanden hatten. Die Pflanzen stammten aus der Gustav-Abdolf-Schlucht bei Wolgast. Nach Stange überall, besonders als Raupe bei Friedland nicht selten.

550. *B. T. actaeata* Walderdorff. (3565.) Anfang Juni bis Anfang Juli und ziemlich unmittelbar darnach in fast vollständiger, häufigerer 2. Generation von Mitte Juli bis Mitte August, bei Zimmerzucht vereinzelt noch bis Ende Oktober. Die Falter lassen sich nur schwer aufscheuchen und werden daher tags selten gefangen. Um so häufiger findet man die Raupen; ich beobachtete sie 1929 bei Roserow an den Standorten von *Actaea spic.* in unglaublichen Mengen von Mitte Juni bis Mitte August; die Nachkommen der 2. Generation seltener bis Mitte September. Die hellgrünen Eier auf der Unterseite der Blätter, die grünen Raupen zuerst unter, später auf den Blättern. Bei trockenem Futter bekommen sie braune Rautenflecke auf dem Rücken, so findet man sie auch hin und wieder im Freien. Die Dauer des Raupenstadiums beträgt nur 20 Tage. — Auch bei Friedland und auf Stubbenkammer.
551. *B. T. albipunctata* Hw. (3567.) Mai und Ende Juli bis Mitte August mit der schwarzen
- f. *angelicata* Barret. Falter in Wolgast am Licht erbeutet, jedoch nur die 2. Generation. Die in und zwischen den Döldchen von *Heracleum* verborgenen Raupen jahrgangsweise, so 1928, September bis Ende Oktober überall, wo die Futterpflanze steht, bei Wolgast, Gröslin, Freest, Anklam, Roserow gemein; manchmal bis zu 20 Stück an einer Dolde, auch an solchen, die von großen Spinnen bewohnt sind. An andern Doldenblütlern mehr vereinzelt. Die überwinternden Puppen schlüpften sämtlich im Mai; früh ins warme Zimmer gebrachte bereits von Anfang April an. — Nach Stange auch bei Friedland häufig.
552. *B. T. vulgata* Hw. (3569.) 14. 6. bis 27. 7. Durch das ganze Gebiet verbreitet und häufig. Ich fand sie bei Stiege in der Uckerländer Heide, bei Anklam, Wolgast, auf Usedom und bei Rummelsburg. Am Licht, tags an Gebäuden und Zäunen, auch an Waldrändern. Ich zog sie mit Himbeere aus dem Ei.
- T. selinata* H.S. (3572.) Nach Stange ist „die Raupe bis Mitte August in den Sandhäger Tannen bei Friedland an den Dolden von *Peucedanum* in manchen Jahren nicht selten, Falter im nächsten Frühjahr. Eine doppelte Generation scheint bei Friedland nicht vorzukommen“.
553. *B. T. trisignaria* H.S. (3573.) Die Raupen Ende Juli bis Mitte September jahrgangsweise, so besonders 1928, häufig an den Dolden von *Peucedanum oreosel.*, *Heracleum* und *Pimpinella* bei Wolgast im Dreilindengrund

und in der Gustav=Adolf=Schlucht, bei Carlshagen, Trassenheide, Zinnowitz. Die Falter schlüpfen im Juni und Juli. Nach Stange lieben *trisignaria* und *selinata* den Schatten im Gegensatz zu *pimpinellata*.

554. *B. T. castigata* Hb. (3575.) 27. 5. bis 20. 6. Die Falter fing ich im Murchiner Wald bei Anklam, Wolgaster Tannenkamp und Ziesaberg, bei Freest; Raupen überall im Wolgaster Gebiet, auch bei Roserow, an Blüten von *Solidago*, *Linaria*, *Campanula trachelium*, *Peucedanum* und anderen Umbelliferen, auch an *Melandryum album*, *Stellaria* und *Malachium aquaticum*, doch stets vereinzelt.
555. *B. T. subnotata* Hb. (3580.) Ich erbeutete bisher erst 1 ♀ am 23. 7. 1927 in Wolgast am Licht. Die Raupen August bis Mitte September an *Atripax pat.* beim Dreilindengrund, Ullnerwerk und Güterbahnhof. Oft angestochen. Auch bei Friedland als Raupe häufig, ebenso bei Greifswald.
556. *B. H. T. helveticaria* B. (3592.) f. *arceuthata* Frz. Als Falter am 10. 6. 1928 in Wolgast am Licht und bei Rummelsburg 1910 auf Blüten erbeutet. Die langsam wachsenden Raupen August bis Ende Oktober an Wacholder, besonders da wo er sonnig steht, oft häufig bei Wolgast, Freest, Carlshagen, Trassenheide, Zinnowitz, Roserow, sehr oft von Tachinen angestochen. Früh ins warme Zimmer gebrachte Puppen ergaben den Falter im Mai.
557. *B. T. cauchyata* Dup. (3594.) 29. 6. bis 15. 7. Diese bisher in der norddeutschen Ebene nur bei Königsberg i. Pr. und Misdroy (Dr. Urbahn, 1924) festgestellte Art findet sich auch bei Roserow, wo ich am 15. 7. 1928 den ersten Falter fing; er ist an seinen Flugplätzen nicht selten und fliegt auch tags. Die grüne Raupe August bis Mitte Oktober an den Blättern von *Solidago*, sie hängt mit dem Kopf nach unten an den Blättern und verrät sich durch ihre Fraßspuren, sitzt auch oft an Gräsern, die neben der Goldrute stehen; mehr an schattigen Stellen.
558. *B. T. satyrata* Hb. (3595.) Ende Mai bis Mitte Juni. Bei Anklam, Carlshagen, Rummelsburg. Die Raupe Juli, August auf Blüten von *Centaurea jacea*, *Solidago*, *Gentiana pneumonanthe*, *Pimpinella* und anderen Umbelliferen von mir nur einzeln gefunden.
559. *B. T. succenturiata* L. (3600.) 22. 7. bis 20. 8. Bei Anklam, Wolgast, Eröslin, Usedom; immer einzeln an Zäunen. Die Raupe an *Artem. vulg.* einzeln bis Anfang Oktober.

560. *B. T. subfulvata* Hw. (3600a.) Die Raupe bis Mitte November an Schafgarbe, und zwar an den Blättern, einzeln. Ich fand sie beim Wolgaster Tannenkamp.
561. *B. H. T. scabiosata* Bkh. (3604.) 27. 5. bis 12. 7. Bei Anklam im Blesewitzer Holz und im Stadtbruch, in der Wolgaster Stadtfurst am Peenemünder Hafen (Dunkel), bei Roserow und am Stiednitzer See bei Rummelsburg. Fliegt besonders in der Dämmerung, ich fand ihn aber auch tags auf Blüten von *Viscaria vulg.* Die Raupe einzeln an Blüten von *Solidago*, *Centaurea* und *Gentiana pneum.* Ich zog sie mit Blüten von *Knautia*, *Pimpinella* und *Peucedanum* aus dem Ei. Die Nachkommen eines Weibchens, das im warmen Zimmer schon am 23. 4. abends geschlüpft war, nahmen die Blätter von *Pimpinella* willig an, bevorzugten aber später die des *Peucedanum oreos.* und gaben bereits vom 11. 9. bis Anfang November eine 2. Generation, die aber im Freien hier nicht vorkommt.
562. *B. T. plumbeolata* Hw. (3623.) Ich fand erst einen Falter bei Zinnowitz, 3. 8. 1926, und kloppte die Raupe im August aus Blüten von *Melamp. nem.* einzeln. Nach Stange bei Friedland auf der Torfwiese. Dort scheint *Alectorolophus* die Futterpflanze zu sein.
563. *B. T. immundata* Z. (3624.) 6. 6. bis 4. 7. Außer in der Stubnitz, wo die Art von Spormann und Heckel festgestellt wurde, fand ich sie auch bei Roserow. Am 4. 7. 1929 beobachtete ich, wie ein ♀ seine honiggelben Eier zu wenigen an die grünen Beeren des Christophskrauts legte, und fand Ende Juli, Anfang August die erwachsenen Raupen in den reifen Beeren in großer Zahl. Die Verpuppung erfolgt am Boden oder in den Beeren. Auch bei Friedland (Stange).
564. *B. T. isogrammaria* H. S. (3625.) 11. 7. bis 2. 8. Die Falterchen fange ich alljährlich in einigen Stücken in Wolgast in meiner Wohnung am Licht. Die Raupen August bis Anfang September in den Blüten der hier in Gärten und an Mauern nicht seltenen *Clematis vit.* Die befallenen Blüten sind an dem Schlupfloch zu erkennen.
565. *B. T. valerianata* Hb. (3626.) Die Raupen Juli bis Ende August in Blüten von *Valeriana off.* bei Anklam auf den Peenewiesen zwischen Schilf da, wo die Pflanze nicht gemäht wird; die Raupen sind meist angestochen. Nach Stange bei Friedland auf dem Plan.
566. *B. T. pygmaeata* Hb. (3627.) Die häufig angestochenen Raupen trug ich in Unzahl mit *Malachium aquat.* ein aus

dem Bruchwald der Negebander Heide an der Ziese bei Wolgast. Prof. Stange fand sie in Brüchen bei Friedland.

T. tenuiata Hb. (3630.) Bei Friedland nach Stange nicht selten überall, wo *Salix caprea* wächst. Die Raupen in den männlichen Rätzchen, an weiblichen Bäumen später, zwischen zusammengefügten Trieben. Ich fand sie noch nicht.

567. B. T. nanata Hb. (3634.) Mai, Anfang Juni; einmal Mitte Juli, und in zweiter Generation August bis Anfang September. Fliegt häufig am Nachmittag in Kiefernshonungen und -wäldern des Wolgaster Gebiets, besonders bei Zinnowitz, Traffenheide; ich fand sie aber auch im Dreilindengrund auf den Peenewiesen und im August 1928 selbst in meiner Wohnung am Licht, obwohl *Calluna* in der Nähe nicht vorkommt. Raupe an *Calluna*. Daß im Dreilindengrund am 17. 7. 1928 gefundene Stück besitzt einen breiten, schwarzbraunen Rand auf den Vorderflügeln; die weiße Wellenlinie hebt sich deutlich ab.

568. B. T. hyperboreata Stgr. (3635.) Anfang September 1929 fäscherten Frau und Herr Dunkel und ich die erwachsenen Raupen in geringer Zahl in der Wolgaster Stadtforst von *Ledum palustre*; sie waren fast sämtlich angestochen.

569. B. G. T. innotata Hufn. (3636.) 20. 4. bis 12. 5.; aber auch vereinzelt in typischen Stücken gleichzeitig mit der Sommerform *fraxinata* Crewe im August erscheinend und auch aus überwinterten Puppen erst im Sommer erhalten. Die Sommerform

fraxinata Crewe beobachtete ich im Freien vom 4. bis 30. 8.; ich zog sie auch mit *Crataegus* aus dem Ei. Von einem typischen im August gefangenen *innotata*-Weibchen, von denen ich einige hin und wieder am Licht erst um diese Zeit erbeutete, erhielt ich Eier. Die Raupen fraßen teils *Artemisia*, teils *Crataegus*; die an *Crataegus* lebenden entwickelten sich schneller. Die sämtlichen Nachkommen dieses echten August-*innotata*-Weibchens ergaben im Mai die Falter, die durchaus typischen *fraxinata* Cr. gleichen. Diese Tiere dürften wohl — nach Dieke — trotz der sorgsamten Pflege als Hungerformen anzusprechen sein.

T. abbreviata Stph. (3646.) stellte Herr Prof. Stange nach brieflicher Mitteilung nach 1912 bei Friedland fest.

570. B. T. dodoneata (r. dodonaeata) Gr. (3648.) 19. 4. bis 25. 5. Die Falter fand ich bei Anklam im Murchiner Wald einzeln an Eichen.

- T. exiguata* Hb. (3650.) Die Raupen bei Friedland im September einzeln am Wall, an der Scharfen Eke usw. an Weißdorn und Schneeball (Stange).
571. *B. T. sinuosaria* Ev. (3652.) Von dieser Art fing ich am 15. 7. 1926 ein ♀ in meiner Wohnung in Wolgast am Licht. Wagner, Stettin, erbeutete ein Stück in Carlsbagen, Juli 1928.
572. *B. T. lanceata* Hb. (3653.) April. Bei Anklam nur im Murchiner Wald bei den Torfhäusern und bei Wolgast im Tannenamp von Kottannen geklopft, in wenigen Stücken.
573. *B. T. sobrinata* Hb. (3656.) 24. 7. bis 17. 8. In meiner Wohnung in Wolgast öfter am Licht gefangen, obwohl Wacholder nicht in der Nähe wächst. Die Raupen im Mai an Juniperus im Buddenhäger Wald und bei Traffenheide-Zinnowitz, vereinzelt.
574. *B. T. pumilata* Hb. (3658.) Am 16. 7. 1924 föderten Manteuffel und ich 1 Stück bei Swinemünde, ich fing am 15. 7. 1926 in meiner Wohnung in Wolgast 5 Falter am Licht.
575. *B. G. Chloroclystis rectangulata* L. (3660.) 16. 6. bis 15. 7. Anklam, Wolgast, Swinemünde, Rummelsburg in Gärten nirgends selten. Die Raupen in Apfelblüten; zwei Falter zog ich aus Schlehenblüten, von denen ich sie gleichzeitig mit *chloerata* in der Wolgaster Stadtforst geklopft hatte; sie unterscheiden sich von typischen *rectangulata* nur durch geringere Größe.
576. *B. Chl. debiliata* Hb. (3661.) 20. 6. bis 12. 7. In Blaubeerbeständen der Anklamer Stadtforst; Buddenhagen bei Wolgast, Negebander Heide, Zinnowitz-Carlsbagen. Die Raupe im Mai in zusammengesponnenen Trieben der Blaubeersträucher.
577. *B. Chl. chloerata* Mab. (3662.) Dunkel und ich klopften die erwachsenen Raupen in Anzahl von sonnig stehenden Schlehensträuchern in der Wolgaster Stadtforst, Mai 1929, zur Hauptblütezeit der Schlehen. Die Falter schlüpften sämtlich in der Zeit vom 12. bis 14. 6. 1929. Nach Stange auch bei Friedland stellenweise nicht selten.
578. *B. Collix sparsata* Tr. (3665.) Ende Juni, Juli. Bei Anklam in Bruchwäldungen des Peenetales, nicht gerade häufig.
- Phibalapteryx polygrammata* Bkh. (3666.) Nach Stange bei Friedland auf der Torfwiese, Mai und Juli, einzeln.
579. *B. Ph. aquata* Hb. (3670.) Mai und Ende Juli bis Mitte August, vereinzelt bis Mitte September. In der

Lubminer Heide zwischen Lubmin und Fresendorf bei Wolgast fing ich am 18. 5. 1929 in der Nähe des Strandes über mit *Pulsatilla prat.* reichlich bewachsenen Stellen 2 ♂♂ und 1 ♀ und beobachtete weitere Tiere. Sie unterscheiden sich durch ihre bedeutendere Größe und Schärfe der dunklen Zeichnung von den im Hummert bei Camminke am Haff im Juli und August 1924 und 1925 von mir erbeuteten Stücken. Das Weibchen legte bei Fütterung mit Zuckerwasser im Laufe der nächsten 8 Tage etwa 80 Eier an Blätter der Ruhsschelle. Ich zog die Raupen mit *Clematis vit.* auf und erhielt eine nur teilweise zweite, scharf gezeichnete Generation. Auch bei Friedland am Stausee. Bei Anklam, wo die Ruhsschelle in den Menzliner Tannen häufig ist, konnte ich die Art merkwürdigerweise nicht feststellen.

580. *B. Ph. tersata* Hb. (3674.) 13. 6. bis 12. 7. In der Stubnitz auf Rügen jahrgangsweise an Buchenstämmen bei Saßnitz nicht selten; vereinzelt fing ich sie auch auf dem Strefelberg. An Stämmen der Buchen, fliegt auch tags. An welcher Pflanze die Raupe hier lebt, konnte ich bisher nicht feststellen; *Clematis* kommt im Fluggebiet nicht vor. Ich zog die Raupe mit *Clematis vit.* aus dem Ei; nur ein einzelnes ♀ schlüpfte am 2. 9. 1929, während alle andern Puppen überwintern.
581. *B. G. Arichanna melanaria* L. (3691.) 2. 7. bis 9. 9. In der Anklamer Stadtforst stellenweise häufig, ebenso bei Carlshagen in der Wolgaster Stadtforst; gemein im Swinemoor, in Swinemünde selbst mitten in der Stadt öfter beobachtet, Rummelsburg. An Kiefernstämmen, fliegt auch tags. Die Raupen bis Mitte Juli an *Ledum pal.*
582. *B. G. Abraxas grossulariata* L. (3697.) Juli, August. Im ganzen Gebiet gemein. Häufig am Licht.
583. *B. G. A. sylvata* Sc. (3698.) Juni bis Mitte Juli. Im Murchiner Seeholz und im Crenzower Walde bei Anklam, Lüssan, immer nur jahrgangsweise häufig, Wolgast, Rummelsburg. Die Raupen bei Murchin an *Rhamnus frang.*, bei Crenzow an *Ulmus effusa*.
584. *B. G. A. marginata* L. (3700.) 30. 5. bis 15. 7. Anklam, Wolgast, Jeeßer, Carlshagen=Binnowitz, Swinemünde, Rummelsburg, verbreitet aber nicht gerade häufig um Eßpen.
- f. *pollutaria* Hb. einzeln.
585. *B. G. A. adustata* Schiff. (3701.) Mai bis Mitte Juni; einmal Mitte August. Durchs ganze Gebiet verbreitet, aber stets einzeln, um Evonymus. Auch am Licht.

586. *B. Bapta binaculata* F. (3703.) 25. 5. bis 1. 7. Murchiner Wald, Wolgaster Tannenpark, einzeln.
587. *B. B. temerata* Hb. (3704.) 14. 6. bis 5. 7. Murchin, Wolgaster Tannenpark, Ziesberg, Freest, Rummelsburg, häufiger als die vorige.
588. *B. Deilinia pusaria* L. (3713.) Ende Mai bis Mitte August; verbreitet und häufig.
589. *B. D. exanthemata* Sc. (3714.) Mitte Mai bis Mitte August, wie die vorige, doch seltener.
590. *B. Numeria pulveraria* L. (3715.) 14. 6. bis 15. 7. Einmal im Murchiner Wald bei Anklam gefangen, in einzelnen Stücken in der Stubnitz bei Sahnitz beobachtet und auch auf dem Streifelberg erbeutet.
591. *B. Ellopia prosapiaria* L. (3720.) Mitte Juni bis Ende Juli. Vereinzelt in Kiefernwäldern bei Anklam, häufiger bei Wolgast in der Nekebander Heide und der Stadtforst, auch in den Dünenwäldern der Insel Usedom; die hier gefangenen Falter gehören zur f. cinereostrigaria Klem.; ein Stück der f. prasinaria Hb. fing ich um 1900 im Swinemünder Kurpark beim Musikpavillon, besitze es aber nicht mehr.
592. *B. Metrocampa margaritata* L. (3723.) 2. 6. bis 17. 7. Murchiner Wald, Abrechtsdorf in der Uckerländer Heide, Latschen- und Kalkberge bei Swinemünde, Rummelsburger Stadtwald.
593. *B. Ennomos autumnaria* Wernb. (3725.) 2. 9. bis 18. 10. Besonders in Lindenalleen; oft am Licht.
594. *B. E. quercinaria* Hufn. (3726.) August, September. Murchiner Seeholz, Kalkberge bei Swinemünde, Rummelsburger Stadtwald, einzeln. Die grüne Puppe fand ich zwischen Buchenlaub.
595. *B. E. alniaria* L. (3727.) August, September. Nur recht spärlich bei Anklam und Wolgast. Am Licht. Die Raupe fand ich an Alnus und Salix.
596. *B. E. fuscantaria* Hw. (3728.) 29. 8. bis 5. 10. Meist einzeln, nur 1907 bei Anklam häufiger, 1 ♀ fand ich am 5. 10. 1926 in Wolgast beim Schlachthaus. Falter am Licht. Raupe an Eichen. Stange meldet sie von Friedland nicht.
597. *B. E. erosaria* Hb. (3730.) 25. 7. bis 29. 8. Murchiner Wald, Wolgaster Stadtforst (Dunkel), Laubwälder auf Usedom, Rummelsburger Stadtwald, selten.
f. *tiliaria* Hb. unter der Art.

598. *B. Selenia bilunaria* Esp. (3733.) 3. 4. bis 13. 5. und 16. 7. bis 5. 8. in der f. *juliaria* Hw. Die 1. Gen. an Weidenkätzchen, die zweite besonders am Licht. Anklam, Wolgast, Swinemünde, Rummelsburg. Raupe meist an *Crataegus*.
599. *B. S. tetralunaria* Hufn. (3735.) Die Stammform im Mai; Mitte Juli bis Mitte August die f. *aestiva* Stgr. Verbreitung wie bei der vorigen Art; seltener.
600. *B. Hygrochroa syringaria* L. (3736.) Bei Anklam fand Warnke die Raupen auf dem Schülerberg; Dunkel fing den Falter bei Carlshagen am Licht.
- Gonodontis bidentata* Cl. (3743.) Bei Jeeser und Greifswalde (Pietzsch). Nach Stange bei Friedland in allen Laubgehölzen einzeln.
601. *B. Himeria pennaria* L. (3746.) 14. 9. bis 11. 11. Jahrgangsweise häufig am Licht in Anklam und Wolgast. An Buchenstämmen gefunden, versehentlich im warmen Zimmer gelassenen Eigelege entwickelten sich schon sehr frühzeitig. Da mir kein anderes Futter zur Verfügung stand, gab ich den Raupen Schneebeere, die sie gern annahmen. Die Falter erschienen bereits 22. 8. bis 2. 9. Die in der Grundfarbe abändernden Weibchen neigen zur Verkümmern der Flügel.
602. *B. Crocallis elinguaris* L. (3749.) 16. 7. bis 3. 8. Immer nur einzeln in den Wäldern bei Swinemünde und im Ankla mer Stadtbruch; in Wolgast am Licht.
603. *B. S. Angerona prunaria* L. (3754.) 1. 6. bis 5. 8. Durchs ganze Gebiet verbreitet, aber nicht häufig, in Wäldern und Gärten, fliegt besonders in der Dämmerung.
- f. *sordida* Fuessl. unter der Art.
604. *B. Ourapteryx* (r. *Urapteryx*) *sambucaria* L. (3757.) 15. 7. bis 31. 7. In Anklam, Wolgast, Swinemünde, vereinzelt, in Gärten. Fliegt in der Dämmerung und kommt ans Licht.
605. *B. Eurymene dolabraria* L. (3760.) Juni. Nur in wenigen Stücken beobachtet: bei Anklam an der Greifswalder Chaussee und bei Bugewitz, Dunkel fand sie bei Carlshagen; Rummelsburg.
606. *B. S. Opisthograptis luteolata* L. (3761.) 14. 5. bis 18. 6. Redoute, Murchin, Blesewitzer Holz bei Anklam; Wolgaster Tannenkamp und Stadtforst (Dunkel), Ziesaberg, Negebänder Heide; auch in der Stadt am Licht; Stubnitz; Rummelsburg. Die Raupe an Schlehen bis Mitte Oktober.
607. *B. Epione apiciaria* Schiff. (3763.) 15. 7. bis 17. 8. Bei Anklam im Stadtbruch; nicht häufig; kommt ans Licht.

- E. parallelaria* Schiff. (3764) glaube ich einmal im Anklamer Stadtbruch gefangen zu haben.
608. *B. H. E. advenaria* Hb. (3765.) 2. 6. bis 5. 7. In Laubwäldern des ganzen Gebiets, häufig.
- Venilia macularia* L. (3773.) Nach Stange bei Friedland im Walde hinter Pleek, einzeln.
609. *B. H. Semiothisa notata* L. (3782.) 2. 6. bis 3. 7. In Wäldern des ganzen Gebiets, nicht selten.
610. *B. S. alternaria* Hb. (3783.) 7. 6. bis 15. 7. Weit seltener als die vorige: Anklamer Stadtbruch, Roserow.
611. *B. S. signaria* Hb. (3785.) 19. 6. bis 16. 7. Diese in Pommern sonst recht seltene Art wird hier im Wolgaster Tannenkamp alljährlich von mir in mehreren Stücken erbeutet. Ich klopfe sie aus den am Waldrande stehenden Kottannen. Stange gibt sie von Friedland nicht an.
612. *B. S. liturata* Cl. (3790.) 11. 6. bis 20. 7. In den Kiefernwäldern Vorpommerns und der Insel Usedom verbreitet, aber nie in Anzahl.
- Hybernia* (r. *Hibernia*) *rupicaprararia* Schiff. (3794.) Nach Stange Ende März, April; Raupe Mitte Juni überall bei Friedland, wo Schlehe und Weißdorn sonnig stehen, häufig.
613. *B. H. leucophaearia* Schiff. (3797.) 26. 2. bis 24. 4. mit
- f. *marmorinaria* Esp., diese spärlicher; in Laubwäldern bei Anklam, besonders im Murchiner Seeholz; Wolgaster Tannenkamp. 1 ♀ fand ich am Tage am Stamm einer Buche.
614. *B. H. aurantiaria* Esp. (3798.) 15. 10. bis 11. 11. Murchiner Seeholz, Parkanlagen in Anklam; Wolgaster Tannenkamp; nur jahrgangsweise häufig, so 1906, 1907, 1923, 1924 und 1925. Oft am Licht in den Städten.
615. *B. H. H. marginaria* Bkh. (3799.) 17. 3. bis 29. 3. An denselben Fundorten und bei Rummelsburg, aber stets einzeln, 1 ♀ wurde von mir an einem Baumstamm gefunden.
616. *B. H. H. defoliaria* Cl. (3802.) 6. 10. bis 11. 11. Mit den verdunkelten
- f. *obscurata* Stgr. und *holmgreni* Lampa durch das ganze Gebiet verbreitet und jahrgangsweise wie *aurantiaria* gemein; die dunklen Abarten häufig bei Anklam und Wolgast. Die ♀♀ findet man vereinzelt auch tags, in größerer Zahl in der Dämmerung an Baumstämmen.
617. *B. Anisopteryx aceraria* Schiff. (3807.) Ich fing bisher erst 1 Weibchen am Licht im Murchiner Wald bei Anklam, Wißmannplatz, 23. 10. 1923.

618. *B. An. aescularia* Schiff. (3809.) 13. 3. bis 17. 4.
Im Murchiner Seeholz häufig, selten im Dreilindengrund bei Wolgast. Doch fand ich bisher nur die Männchen.
 619. *B. Ph. Phigalia pedaria* F. (3812.) 11. 2. bis 27. 3.
Bei Anklam, Wolgast, Swinemünde, Rummelsburg, vereinzelt, an Chausseebäumen und in Wäldern.
 620. *B. Biston hispidarius* F. (3814.) Ich erbeutete erst ein starkschwärzlich verdunkeltes, frisches Männchen am 17. 3. 1923 im Murchiner Seeholz bei Anklam am Stamm einer starken Buche. Auch bei Friedland sehr selten.
 621. *B. Ph. B. hirtarius* Cl. (3825.) 20. 3. bis 10. 4.
Immer nur spärlich an Chausseebäumen bei Anklam, Wolgast und Rummelsburg.
 622. *B. B. stratararius* Hufn. (3826.) 3. 4. bis 17. 4.
Nur einzeln: Wißmannplatz im Murchiner Wald, Spantekower Chaussee bei Anklam; Zerninsee bei Swinemünde.
 623. *B. Ph. Amphidasys betularius* L. (3832.) 25. 5. bis 12. 7. Durch das ganze Gebiet verbreitet, aber nie in Anzahl beobachtet. f. *insularia* Th.-Mieg. nur vereinzelt bei Wolgast 1929 gefunden, um 1900 auch bei Swinemünde.
 624. *B. Synopsis sociaria* Hb. (3853.) Juli 1900 erbeutete Riesen bei Zinnowitz 4 ♂♂ und 1 ♀ dieser Art.
 625. *B. Ph. Boarmia cinctaria* Schiff. (3874.) 18. 4. bis 20. 5. Im Murchiner Wald bei Anklam, selten; dagegen 1909 bei Rummelsburg an den Bäumen der Baldenburger Chaussee in großer Zahl.
 626. *B. B. gemmaria* Brahm. (3876.) 15. 7. bis 4. 8. Diese sonst in Pommern seltene Art tritt auch hier in Wolgast wie auf Usedom häufiger auf. Ich fing sie in Anzahl in meiner Wohnung am Licht, besonders 1926 und 1927, sogar einzelne Weibchen.
 627. *B. B. ribeata* Cl. (3883.) Am 24. und 28. 7. 1923 fütterte ich mit Manteuffel 2 ♂♂ und 1 ♀ dieser in Pommern seltenen Art. In der Wolgaster Stadtforst ist sie häufiger. Dunkel beobachtete, wie die Falter in großer Zahl nachts am Geißblatt schwärmten.
 628. *B. Ph. B. repandata* L. (3891.) 24. 6. bis 28. 7. Anklamer Stadtbruch, Swinemoor, Wolgaster Stadtforst, Zinnowitz, Rummelsburg; stellenweise gemein, nur bei Rummelsburg seltener.
- f. *conversaria* Hb. besonders auf Usedom in feuchten Wäldern.

629. *B. h. B. roboraria* Schiff. (3894.) Mitte Juni bis Mitte Juli. Besonders am Röder, tags an Stämmen in Eichenwäldern, doch stets nur einzeln oder zu wenigen. Anklam, Wolgast, Insel Usedom, Rummelsburg mit der
f. *infusata* Stgr.
630. *B. h. B. consortaria* F. (3895.) 18. 5. bis 8. 7. An denselben Fundorten, jedoch häufiger.
631. *B. angularia* Thnbg. (3896.) 1 ♂ fing ich um 1900 in den Dünenwäldungen zwischen Ahlbeck und Swinemünde und 1 ♀ am 2. 7. 1929 am Fuß des Präsidentenberges bei Heringsdorf.
632. *B. B. lichenaria* Hufn. (3897.) 25. 6. bis 15. 7. Bei Anklam an den Lindenflechten der Greifswalder Chaussee im Peenetal, also in einem Gelände, das sich durch hohe Luftfeuchtigkeit und ständige nächtliche Nebel auszeichnet, als Raupe in manchen Jahren recht häufig, so 1922. Die Falter, die ich aus den daselbst gefundenen Raupen erzielte, heben sich sämtlich durch ihre dunkle graugrüne Farbe von Tieren der andern Fundorte des Anklamer Gebiets stark ab. Sonst seltener, Murchiner Seeholz, Stadtforst; Wolgaster Stadtforst (Dunkel).
- B. jubata* Thnbg. (3900.) Nach Messing bei Neustrelitz.
633. *B. B. crepuscularia* Hb. (3903.) 26. 6. bis 10. 7; einmal noch am 15. 10. In allen Wäldungen bei Anklam, Wolgast, auf Usedom, auch an Chausseen. Die Julifalter unterscheiden sich nur teilweise durch hellere Farbe von der Frühlingsform.
- f. *baeticaria* Scharf zwischen Stücken der Stammform im Juli.
- f. *defessaria* Frz. beobachtete ich nur bei Swinemünde und in der Uckerländer Heide zwischen Ahlbeck und Albrechtshausdorf.
634. *B. B. consonaria* Hb. (3906.) Bei Anklam selten im Stadtwald.
635. *B. B. luridata* Bkh. (3908.) Anfang bis Mitte Juni. Murchiner Seeholz, Torfhäuser bei Anklam, Stadtwald; Wolgaster Tannenkamp, immer nur einzeln. Häufiger jahrgangsweise in den Buchenwäldern Rügen, wo ich am 13. 6. 1922 an Buchenstämmen 5 Exemplare der melanistischen Formen
- f. *cornelseni* B. Hoffmann und f. *heckeli* Pfau erbeutete. (Siehe auch meinen Aufsatz über „Einige bemerkenswerte Falterfunde aus Pommern“. Int. Ent. Ztschr. Guben 1928, S. 193—197.)

636. *B. B. punctularia* Hb. (3910.) 7. 4. bis 11. 6.
In Erlenbrüchen bei Anklam und Lüssan häufig.
Tephronia sepiaria Hufn. (3911.) Nach Stange im Juli und
August in Friedland als Raupe und Falter auf Hausböden
und an Wänden öfter gefunden.
Pachycnemis hippocastanaria Hb. (3917.) findet sich im
Swinemoor. (Manteuffel.)
637. *B. Gnophos obscuraria* Hb. (3931.) Ende Juli
bis Mitte August. Ich fand sie bisher nur 1924 auf Wollin.
Die Falter saßen an den weißgetünchten Steinen der Chaussee
beim Jordansee und waren recht häufig. Ulrich Dunkel fütterte
einige Tiere beim Peenemünder Hafen, August 1927.
638. *B. Gnophos ambiguata* Dup. var. *vepretaria*
Speyer (3933a.) fand ich am Trajekt bei Swinemünde
und in den Strandwäldungen bei Trassenheide. An Baum-
stämmen, Pfählen, in den Kronen der Kiefern und auf Sand-
wegen.
- Fidonia fasciolaria* Rott. (3991.) glaubt Stange einmal in
den Sandhäger Tannen bei Friedland gefunden zu haben.
639. *B. E. Ematurga atomaria* L. (4000.) Mitte April
bis August; im ganzen Gebiet häufig.
640. *B. E. Bupalus piniarius* L. (4001.) 20. 5. bis
15. 7. Im ganzen Gebiet in Kiefernwäldern, besonders an
der Küste, häufig.
f. *♀ fuscantaria* Krulik unter dem Typus.
f. *nigricarius* Backhaus. 1 auch auf den Franzen
völlig schwarzbraunes ♂ fing ich am 23. 6. 1927 bei Trassenheide;
der weiße Strich auf der Unterseite der Hflgl. ist schokoladen-
braun. Dunkel fing 1929 ein gleiches bei Carlshagen.
641. *B. E. Thamnionoma wauaria* L. (4013.) Juli. Im
ganzen Gebiet in Gärten häufig, kommt gern ans Licht.
642. *B. T. brunneata* Thnbg. (4018.) Mitte Juni bis
Mitte Juli. In den Blaubeerbeständen der Anklamer Stadt-
forst, der Wolgaster Stadtfurst und in den Dünenwäldungen
auf Usedom, nur jahrgangsweise häufiger, sonst vereinzelt.
643. *B. E. Phasianepetraria* Hb. (4023.) 5. 5. bis 25. 5;
1929 noch 1 Stück am 28. 6. Zur Zeit des Verblühens
von *Salix aurita* in den Bruchwäldern des Peenegebiets bei
Anklam, besonders bei den Torfhäusern häufig, auch im Bles-
ewitzer Holz und im Stadtbruch; Nekebander Heide bei Wol-
gast, Rummelsburg (Schützenhaus). Gern am Licht.
644. *B. E. Ph. clathrata* L. (4032.) Mai bis August; fast
ohne Unterbrechung beobachtet. Im ganzen Gebiet an Weg-
rändern, auf Wiesen und in den Dünen recht häufig.

645. *Scorialineata* Sc. (4067.) fand Dunkel am 3. 7. 1929 in einigen Stücken in der Wolgaster Stadtforst bei Carlshagen a. U.
646. *B. Aspilates formosaria* Ev. (4071.) Nach meinen Beobachtungen findet sich die Art nur an einer engbegrenzten Stelle des Peenegebietes bei Anklam auf sehr feuchtem Gelände, ist dort aber jahrgangsweise nicht selten. Die ♀♀ findet man höchst selten. Durch Zucht erhielt ich eine teilweise zweite Generation f. *autumnalis* Pfau, die sich durch ihre geringe Größe von dem Typus unterscheidet.
647. *B. P. Perconia strigillaria* Hb. (4079.) Juni, Anfang Juli. Auf Heiden und Hochmooren bei Anklam, Wolgast, Trassenmoor, Rummelsburg; meist einzeln, bei Rummelsburg etwas häufiger. Stange gibt sie für Friedland nicht an.

Nolidae.

648. *B. Nola cucullatella* L. (4103.) 15. 7. bis 30. 7. Bei Wolgast und Swinemünde wie alle Noliden nur jahrgangsweise häufig. In Gärten. Tags an Zäunen und Stämmen, nachts am Licht.
- N. strigula* Schiff. (4105.) Bei Friedland am Wall und im Immenhof (Stange).
649. *B. N. confusalis* H. S. (4106.) 6. 5. bis 1. 6. Relsow, Grüne Wiese bei Anklam; Wolgaster Tannenkamp, Gustav-Adolf-Schlucht, Biesaberg, selbst in der Stadt an Linden.
- N. cristatula* Hb. (4112.) Nur von Plötz bei Greifswald gefunden. Juni.
650. *B. N. albula* Schiff. (4113.) 16. 7. bis 2. 8. Einige Falter dieser für Pommern neuen Art fing ich bei Wolgast über einer niedrigen Brombeerhecke. Der Flugplatz scheint sehr begrenzt zu sein; fliegt in der Dämmerung und kommt ans Licht.
651. *B. N. centonalis* Hb. (4117.) 1. 7. bis 2. 8. findet sich auch heute noch auf der Stelle, wo sie v. Hohmeyer im Stadtwaldmoor entdeckte; jahrgangsweise in großer Zahl, in andern Jahren kaum vorhanden. Am Röder, besonders an Birken. Sehr veränderlich.
- f. *atomosa* Brem. unter dem Typ. (Det. Herr Landgerichtsdirektor Warnecke, Kiel.)

Cymbidae.

652. *B. Sarrothripus revayanus* Sc. (4126.) Von dieser für Vorpommern bisher unbekannten Art fing ich 1 Stück

am 13. 8. 26 in meiner Wohnung in Wolgast am Licht. Der nächste Fundort ist Friedland i. Meckl. (Stange).

653. *B. Earias vernana* Hb. (4133) fanden Mantouffell und ich ganz vereinzelt an der Straße Ducherow-Heidemühl; Juni 1919 und 1920.
654. *E. chlorana* L. (4136.) Bei Anklam vereinzelt: Seminarpark, Herentannenweg bei Relzow, Stadtforst. Bei Wolgast in der Gustav-Adolf-Schlucht und auf dem Bang. Raupen in zusammengefügten Trieben glattblättriger Weiden.
655. *B. Hylophila prasinana* L. (4141.) Mitte Mai bis Juni. In Buchenwäldern bei Anklam, Jagnick, Wolgast, Roserow; als Raupe in manchen Jahren nicht selten.
656. *B. H. bicolorana* Fueßl. (4142.) Juli. Wie die vorige bei Messenthin, Wolgast, Zinnowitz, Massow, Swinemünde. Gespinste an Gras unter Eichen.

Synthomidae.

657. *B. H. Dysauxes ancilla* L. (4155.) Ende Juli, Anfang August. 1907 in den Ralkbergen bei Swinemünde zwischen Berninsee und Schwarzem See auf lichten Stellen über Eichengebüsch nicht selten. Ich fand die Art auch bei Lebbin auf Wollin und bei Rummelsburg oberhalb der Walfmühle am Stiednizsee auf Eichengebüsch. Mantouffell und ich töderten sie auch beim Wasserwerk Swinemünde am Wolgastsee.

Arctiidae.

658. *B. Spilosoma mendica* Cl. (4158.) Bisher nur 1 ♂ im Chauffeegraben im Murchiner Wald bei Anklam gefunden; 26. 5. 1924. Sonst ist in Neuorpommern nur einmal eine Raupe gefunden (Bloß 1872).
659. *B. H. Sp. lubricipeda* L. (4159.) 5. 6. bis 10. 7. Im ganzen Gebiet, nirgends selten.
660. *B. H. Sp. menthastri* Esp. (4163.) 20. 5. bis 12. 7. Wie die vorige. Zwei Falter mit schwärzlich verdunkelten Vorderflügelspitzen fand ich Juni 1912 im Rummelsburger Stadtwald bei der Försterei.
661. *B. H. Sp. urticae* Esp. (4164.) 22. 5. bis 30. 6. Wie die vorigen; doch meist seltener. Nur bei Anklam auf den Peenewiesen jahrgangsweise recht häufig.
662. *B. H. Phragmatobia fuliginosa* L. (4168.) Mai und Juli. Anklam, Wolgast, Swinemünde, Rummelsburg. Als Falter recht versteckt zwischen Kräutern. Häufiger findet man im Herbst die Raupen, an sonnigen Wintertagen kann man sie öfter auf Schneeflächen beobachten.

663. *§. Parasemia plantaginis* L. (4177.) Anfang bis Ende Juni. Von mir nur im Rummelsburger Gebiet beobachtet. Dort häufig, weit verbreitet und stellenweise gemein: In Chauffeegräben des Stadtwaldes bei der Brahewiese, im Stiednigtal oberhalb der Walkmühle, Salzquelle, Geisheimer Wassermühle und benachbarte Wiesen. Besonders zahlreich fand ich sie alljährlich im Stiednigtal unterhalb des Bahnübergangs der Bütower Bahn, etwa 200 m unterhalb der Steinernen Brücke am rechten Stiednißufer in der Nähe einer Quelle, auf einer sumpfigen Wiese. Die Hauptflugzeit dauert meist nur zwei Wochen, 6. bis 16. 6. Die ♂♂ fliegen gegen Abend von $\frac{1}{2}$ 6—7 Uhr. Die ♀♀ sitzen versteckt im Grase. Die Copula erfolgt etwa von 6—7 Uhr nachmittags. Bei der sehr leichten Eizucht erhielt ich stets eine zweite Generation, Ende August bis Mitte September, die ich im Freien aber nicht beobachten konnte. Die
- f. *♂ hospita* Schiff. (4177a) etwa zu 40 % unter der Stammform. Auch
- f. *matronalis* Frr. und *borussia* Schaw. wurden aus Rummelsburger Zuchtmaterial von Manteuffel und mir gezogen. Ueberhaupt variiert dieser Vär bei Rummelsburg stark.
664. *§. Rhyparia purpurata* L. (4179.) Bei Rummelsburg auf den weiten Heidesflächen am Wege vom Loddersee nach Ramnitz als Raupe vereinzelt an *Sarothamnus* gefunden und gezogen. Fragmente von Faltern beobachtete ich auch auf einer Heidesfläche bei der Stadt und südlich des Bolzer Sees unter Besenginsterbüschen.
665. *B. §. Diacrisia sanio* L. (4186.) 20. 6. bis 15. 7. Bei Anklam im Stadtwaldmoor häufig, ebenso im Swinemoor; bei Teptow a. d. Toll., Ziesaberg bei Wolgast, Rummelsburg.
666. *B. §. Arctia caja* L. (4201.) Juli, August. Teptow a. d. Toll., Anklam, Wolgast, Sakniz, Zinnowitz, Swinemünde, Pölitz, Massow, Gräbnitzfelde, meist häufig; seltener bei Rummelsburg. Falter mit orangegelben Hinterflügeln überall vereinzelt.
667. *B. A. villica* L. (4203.) Juni. Um 1900 bei Swinemünde in Gärten öfter beobachtet. Bei Anklam nur zweimal, Juni 1907 von Schend beim Hohen Stein und 14. 6. 1920 in Löwitz gefunden, bei Wolgast; auch bei Rummelsburg sehr selten.
668. *B. §. A. hebe* L. (4215.) 10. 5. bis 5. 6. Bei Anklam fand ich im April 1921 auf der Murchiner Feldmark, dem Flugplatz von *M. franconicum*, einige Duzend Raupen und

zog daraus (10. 5. bis 12. 5.) sehr variable Falter. Auch im nächsten Jahr waren die Raupen dort häufig zu finden; noch im Jahre 1922 wurde dann der größte Teil des Flugplatzes dieser und anderer wärmeliebender Arten der Feldbestellung übergeben. Die Anklamer ♂♂ zeigen teilweise fast weiße Hinterflügel. Bei Massow erbeutete Alb. Heyse Juni 1897 ein Pärchen. Bei Rummelsburg fing E. Räther Mai 1911 am Loddersee, am Wege nach Kamnitz ein ♀, das über 300 Eier legte. Der Falter fliegt auch bei Tempelburg, Treptow a. d. Toll. (Warnke) und bei Rörenberg (Dr. Dibbelt). Die Flugzeit ist nach meinen Erfahrungen außerordentlich kurz, sie dauert nur 8—10 Tage und hängt sehr von den Witterungsverhältnissen des Vorfrühlings ab.

669. *B. Pericallia matronula* L. (4241.) wurde um 1898 einmal von Lehrer Emil Wolf bei Bölit in im Bölitzer Walde gefunden. A. v. Hohmeyer fand die Raupen öfter im Anklamer Stadtwalde.
670. *B. H. Callimorpha dominula* L. (4245.) Mitte Juni, Juli. Im Anklamer Gebiet bei Kalkstein-Heidemühl selten; bei Wolgast am Burgwall bei Lühhannsdorf; auch bei Rörenberg (Dr. Dibbelt).
671. *B. Coscinia striata* L. (4249.) 3. 6. bis 10. 7. Bei Anklam auf den Flugplätzen von M. franconicum bei den Torfhäusern und bei Libnow; Ducherow-Heidemühl und bei Roserow; fliegt tags und setzt sich gern an die Nadeln junger Kiefern. Die Raupen fand ich gegen Abend an Grasspitzen und zog daraus die recht variablen Falter.
672. *B. H. C. cribrum* L. (4251.) 20. 6. bis 11. 8. In Gesellschaft der vorigen Art, jedoch weiter verbreitet; in Föhrenschlägen, auch in den Dünen der Ostseeküste von Swinemünde bis zum Peenemünder Hafen; Wolgast, Anklamer Stadtforst; Kamnitz bei Rummelsburg. Am Röder, fliegt auch tags.
673. *B. H. Hipocrita jacobaeae* L. (4255.) Ende Mai, Juni. Auf den Sumpfwiesen der Peene bei Anklam in manchen Jahren häufig; bei Swinemünde fand ich sie auf Sandboden bei der Försterei Kalkofen, bei Rummelsburg auf den Stiednitzwiesen, fliegt am Tage. Raupen auf *Senecio aquat.*, seltener an *S. jacobaea*.
674. *B. Nudaria mundana* L. (4264.) Von A. v. Homeyer und Tancré sehr selten früher bei Anklam, von Riesen bei Zinnowitz gefunden. Von Stange bei Friedland in zwei Exemplaren im Immenhof und in den Sandhäger Tannen gefangen.

675. *B. H. Miltochrista miniata* Forst. (4266.) 12. 6. bis 30. 7. Anflamer Stadtforst, Murchiner Wald, Buddenhagen, Wolgaster Tannenkamp und Stadtforst, Zinnowik, Swinemünde; bei Rummelsburg am Volzer See als Raupe und Falter gefunden. Leicht durch Klopfen zu erhalten: auch am Köder.
676. *B. Endrosa irrorella* Cl. (4278.) Juli bis Mitte August. Carlsburger Holz bei Anklam, Wolgast, Trajekt bei Swinemünde; nur jahrgangsweise häufiger, sonst spärlich, auf trocknen, sonnigen Plätzen.
- E. kuhlweini Hb. (4280.) Nach Plöb früher bei Grubenhagen und Potthagen (Greifswald) nicht selten.
677. *B. H. Cybosia mesomella* L. (4282.) Juni bis Ende Juli. Bei Anklam und Wolgast in den Stadtwaldungen nicht häufig; dagegen in den Dünenwaldungen bei Zinnowik, Swinemünde stellenweise in großer Zahl; auch bei Rummelsburg. Fliegt aufgeschreckt tags und geht an den Köder.
678. *B. Comacla senex* Hb. (4286.) 3. 7. bis 22. 7. Bei Anklam im Stadtbruch; häufiger im Schilf des Peenestroms.
679. *B. H. Gnophria rubricollis* L. (4289.) 12. 6. bis 15. 7. Immer nur vereinzelt und jahrgangsweise: Carlsburger Holz, Wolgaster Tannenkamp, Eichwald b. Zinnowik, Rummelsburger Stadtwald. An Waldrändern von mit Flechten bewachsenen Kottannen zu klopfen. Raupe ebenda, auch an alten Schlehenhecken. Die Falter sind oft verküppelt, besonders die Hinterflügel vielfach verkümmert.
680. *B. H. Oeonistis quadra* L. (4290.) Juli, August. Im Golm und in den Strandwaldungen bei Swinemünde, Wolgaster Stadtforst (Dunkel), Rummelsburger Stadtwald; nur jahrgangsweise häufiger. Die Raupen fand ich an Buchen, die mit Flechten bewachsen waren.
681. *B. Lithosia deplana* Esp. (4292) Ende Juli bis Mitte August nur ganz vereinzelt im Swinemoor.
682. *B. L. griseola* Hb. (4294.) 26. 6. bis 4. 8. In feuchten Wäldern jahrgangsweise häufig: Murchiner Torfhäuser, Anflamer Stadtbruch, Swinemoor, Wolgaster Stadtforst; hier selbst in der Stadt am Licht.
683. *B. L. lurideola* Zinck. (4296.) 15. 7. bis 11. 8. Murchiner Wald, Strandwald bei Trassenheide=Carlsbagen; in Wolgast am Licht. Vereinzelt.
684. *B. L. complana* L. (4299.) 20. 7. bis 20. 8. An mehr trocknen Stellen im ganzen Gebiet

- L. unita* Hb. var. *arideola* Hering. (4302.) Nach Stange in den Schonungen der Sandhäger Tannen bei Friedland selten, Ende Juli bis Mitte August.
685. *B. H. L. lutarella* L. (4306.) Mitte Juli bis Ende August. Auf trocknen Heiden jahrgangsweise recht zahlreich bei Anklam, Wolgast, Swinemünde, Rummelsburg.
- L. pallifrons* Z. (4307.) Nach Stange bei Friedland in trocknen Jahren nicht selten in dürrn Kiefern Schonungen der Sandhäger Tannen.
686. *B. L. sororcula* Hufn. (4311.) 20. 5. bis 18. 6. An flechtenbewachsenen Eichen und Buchen, meist einzeln: Murchiner Seeholz, Buddenhagen, Wolgaster Tannenpark.
687. *B. Pelosia muscerda* Hufn. (4314.) 17. 7. bis 15. 8. In feuchten Wäldern und auf buschreichen Sumpfwiesen stellenweise häufig: Swinemoor, Anklamer Stadtbruch und Peenewiesen, in Wolgast auch in der Stadt am Licht. Am Röder oft zahlreich.

Zygaenidae.

688. *B. Zygaena purpuralis* Br. (4323.) 9. 7. bis 5. 8. Bisher nur bei Carlshagen von Dunkel und mir beobachtet. Die Raupen nur jahrgangsweise häufig auf trockenem Gelände. Weder Raupe noch Falter weichen von der typischen *purpuralis* Br. ab. (Prof. Dr. Burgeff.) Riesen fand *purpuralis* bei Zinnowitz.
689. *H. Z. achilleae* Esp. (4337.) Ein Stück dieser Art fing ich bei Rummelsburg auf einem kleinen Hügel der Wiesen am Weg zum Stiednitzsee; 22. 7. 1912.
690. *B. Z. meliloti* Esp. (4346.) Anfang Juli. Bei Anklam nur an dem Feldwege, der von der Chaussee ins Blesewitzer Holz führt, selten; Warnke fand sie bei Treptow a. d. Toll.; in größerer Zahl beobachtete ich die Art am 6. 7. 1927 bei Zeeser am Bahndamm.
691. *B. H. Z. trifolii* Esp. (4348.) 27. 6. bis 30. 7. Auf feuchten blumenreichen Wiesen des ganzen Gebiets stellenweise häufig: Peenewiesen bei Anklam, Wolgast, Grösklin, Freest, Treptow a. d. Toll., auf Usedom, Stiednitzwiesen b. Rummelsburg.
- f. *minoides* Selys und *orobi* Hb. unter der Art.
692. *B. H. Z. lonicerae* Scheven v. Linnéi Reiß. (4350.) 10. 7. bis 13. 8. Stellenweise in ungeheuren Mengen auf den Höhen des Diluvialkernes der Inseln Usedom und Wollin: Ralkberge bei Swinemünde, früher auf dem Kulm bei Heringsdorf, Streckelberg, seltener auf den Höhen und

Abhängen des Gnizes und des Wolgaster Orts, auf den Höhen bei Kalkofen, Lebbin. Bei Rummelsburg an der unter achilleae bezeichneten Stelle.

- f. *citrina* Spuler. 1 ♂ dieser großen Seltenheit fing ich am 26. 7. 1928 bei Sauzin auf dem Wolgaster Ort.
693. B. H. Z. *filipendulae* L. v. *stettinensis* Reiß. (4352.) 6. 7. bis 20. 7. Sehr lokal und nicht häufig. Auf Rügen am Strande des Kreideufers bei den Wiffower Mäken. Bei Rummelsburg fing ich die Art alljährlich auf einer kleinen Anhöhe an dem Feldwege, der von der Stadt in den Stadtwald führt.
694. H. Z. *ephialtes* v. *peucedani* Esp. (4358e.) Juli 1897 und 1898 fand Alb. Heyse bei Massow an einer mit *Coronilla varia* reichlich bewachsenen kleinen Anhöhe westlich der Stadt an einem Feldwege einige Falter der Art. Nach brieflicher Mitteilung von Herrn Jasch, Massow, noch jetzt dort vorhanden.
695. B. H. *Ino pruni* Schiff. f. *callunae* Spuler. (4402.) Juli, Anfang August. Auf trocknen Heideflächen und Mooren stellenweise: Swinemoor, Dünenwäldungen der Insel Usedom, Heidemoore bei Rummelsburg. Auf einer Strandwanderung beobachtete ich am 27. 7. 1927 bei Trassenheide-Carlshagen eine große Zahl von der See ans Land gespülter Falter, die offenbar aus den Dünenwäldungen aufs Meer geweht waren. Die Raupen an *Calluna* in Schonungen Anfang Juni; sie ziehen sich aber sehr schlecht.
696. B. H. I. *statices* L. (4414.) Juni, Juli. Im ganzen Gebiet, verbreitet aber nicht häufig. Ich fand die Art sowohl in trocknen Schonungen als auch auf feuchten Wiesen.

Cochlididae.

697. B. H. *Cochlidion limacodes* Hufn. (4440.) 16. 6. bis 17. 7. Im ganzen Gebiet. Die Raupen in Eichenwäldern im Herbst häufig.
- Heterogenea asella* Schiff. (4443.) Nach Stange im September und Oktober als Raupe oft häufig an *Fagus* und *Carpinus* bei Friedland in Meckl. im Walde hinter Bleek und auf den Bröhmer Bergen.

Psychidae.

698. B. H. *Pachythelia unicolor* Hufn. (4450.) Sacke fand ich bei Anklam, Wolgast und Rummelsburg am Fuß von Baumstämmen.

699. *B. Psyche viciella* Schiff. (4483.) 22. 6. bis 8. 7. Säcke in Bruchwäldern des Anklamer Gebiets und den Peenewiesen stellenweise; in manchen Jahren häufig. Ich zog aber daraus immer nur Weibchen, so daß ich nicht feststellen konnte, ob ich die *f. stettinensis* Hering vor mir hatte. Die Aufzucht aus dem Ei gelang mir noch nicht.
700. *B. h. Sterrhopteryx hirsutella* Hb. (4488.) Ende Juni, Anfang Juli. Im Anklamer Stadtbruch und auf den Menzliner Peenewiesen, auch bei Rummelsburg; sehr lokal.
701. *h. Phalacropteryx graslinella* B. (4493.) Die charakteristischen, grau übersponnenen Säcke fand ich am 11. 7. 1911 bei Rummelsburg auf einem trockenen Heidehochmoor südlich des Bolzer Sees und am Wege von Loddersee nach Rammitz auf einer Heidekrautfläche. Die Zucht der Räupchen gelang mir nicht. Die Flugzeit dürfte Ende Juni, Anfang Juli sein.
702. *B. Epichnopteryx pulla* Esp. (4513.) 11. 5. bis 24. 5. Auf den Menzliner Peenewiesen und am Schwarzen Graben bei Anklam in Gesellschaft von *amphidamas*. Auch bei den Murchiner Torfhäusern. Fliegt vormittags im Sonnenschein. Prof. Stange stellte außer der Stammform auch die *f. Heringii* Hein. = *Sieboldii* Reutti fest, von der er durch Anflug 40 ♂♂ erhielt. (Det. Bohatsch, Wien.)
703. *B. h. Fumea casta* Pall. (4527.) Ende Juni, Juli. Die häufigste Psychide; in allen Wäldern des Gebiets, meist an Kiefernstämmen.
704. *B. F. betulina* Z. (4529.) 9. 7. bis 25. 7. Lokal, aber wo sie vorkommt, häufig; bei Anklam; einmal auch am Ziesenberg bei Wolgast. Auch bei Friedland (Stange).
- Bacotia sepium* Spr. (4531.) Nach Stange an Bretterzäunen bei Friedland, an Kiefern der Sandhäger Tannen und besonders häufig an der Scharfen Ecke an erratischen Blöcken. Falter Ende Juni, Juli.

Sesiidae.

705. *B. h. Trochilium apiforme* Cl. (4532.) fing ich als Schüler im Garten in Swinemünde an Pyramidenpappeln, bei Anklam früher (1906—10) am Gellendiner Weg nicht gerade selten. Bei Rummelsburg fand ich ein Pärchen bei der Weisheimer Mühle. Auch bei Treptow a. d. Toll. (Warnke.)
706. *h. Tr. melanocephalum* Dalm (4536.) 16. 6. bis 25. 7. Ich fing 1 ♀ am 16. 6. 1910 vorm. um 9 Uhr

beim Schützenplatz in Rummelsburg an einer starken Espe und beobachtete ein weiteres, frisch geschlüpftes Tier. Leere Puppenhüllen fand ich in den folgenden Tagen in Anzahl überall am Rande des Schützenwäldchens in Espen, meist in 2 bis 3 m Höhe, ebenso in den Anlagen. Erst 1912 fing ich wieder 1 ♀ am 23. 6. um 8 Uhr bei Bohns Teich und fand wieder überall am Rande der Anlagen an Espen bis Ende Juli frisch geschlüpfte, leere Puppenhüllen. Bei ihrer zweijährigen Entwicklungsdauer scheint die Art nur in Jahren mit gerader Jahreszahl bei Rummelsburg häufiger aufzutreten.

707. *B. Sciopteron tabaniforme* Rott. (4538.) Die Raupen fand ich in Anschwellungen von Zitterpappelzweigen öfter, jedoch vereinzelt, bei Anklam, Swinemünde, Rummelsburg.

Sesia scoliaeformis Bkh. (4545.) Seltent bei Poththagen (Greifswald).

708. *B. S. tipuliformis* Cl. (4552.) Anfang bis Mitte Juli. In den Jahren 1897 bis 1907 fing ich die Falter regelmäßig mittags an blühender Schneebeere im Garten in Swinemünde.

709. *B. S. flaviventris* Stgr. (4553.) Juli, Anfang August. Diese Sesie muß nach Stanges Angaben von 1901 (die *Macrolepidopteren* der Umgegend von Friedland i. Meckl., Programmbeilage des Friedländer Gymnasiums von 1901. Siehe auch Stettiner Entom. Zeitschr. 1883, S. 177) als zur vorpommerischen Fauna gehörig betrachtet werden. Darauf weist die Angabe „vor der preußischen Cavel“ unzweifelhaft hin. „Falter Juli, August. Raupe in manchen Jahren gar nicht selten in Anschwellungen zweijähriger Triebe von raubblättrigen Weiden“ (*S. aurita* u. *caprea*), „doch nur, wo dieselben sonnig stehen, am häufigsten auf Moorniesen, z. B. vor der preußischen Kavel und auf den Mätschen, doch auch in Schonungen der Sandhäger Tannen. Sie sitzt fast immer über der Anschwellung mit dem Kopf nach unten, zieht sich aber sehr schlecht, weil sie sehr unter Schmarotzern leidet und außerdem häufig ihre Wohnung verläßt und dann verkommt.“ Auf den Peenewiesen bei Anklam an bleistiftstarken Zweigen von *S. aurita* gesammelte, in fast firschgroßen Anschwellungen lebende Raupen, die ich als hierher gehörig betrachte, ergaben leider keine Falter.

710. *B. S. vespiformis* L. (4555.) = *asiliformis* Rott. Ich besitze in meiner Sammlung einen Falter, den ich in meiner Schulzeit, im Juni 1897, nachmittags, bei Swine-

münde an der Bollbrücke unter den 5 Eichen auf einem Brenneßelblatt fing.

711. *B. S. myopiformis* Bkh. (4557.) Die leeren, aus den Apfelbäumen herausragenden Puppenhülsen an Apfelbäumen in Gärten in Swinemünde, Anklam und Wolgast (Karl Meinke) öfter bemerkt, Falter dagegen nicht gefunden. Stange fand die Art im südlichen Teil des Kreises Anklam bei Friedland an Apfelbäumen.
- S. culiciformis* L. (4563.) Die erwachsen überwinternde Raupe von Stange bei Friedland (Immenhof, Wald hinter Pleek) öfter gefunden.
- S. spec.?* Eine der *culiciformis* L. nahestehende Sesie mit breitem, rotem Gürtel um die Mitte des Hinterleibs von der Größe der *scoliaeformis* Bkh. (4545.) und weißen Fühler=spitzen fand ich am 16. 6. 1910 nach dem Fang des *melanocephala*=♀ an einer starken Birke am Schützenplatz in Kummelsburg. Sie entschlüpfte dem Giftglase jedoch wieder und setzte sich auf ein Birkenblatt, so daß ich sie genau beobachten konnte; es gelang mir nicht, sie wieder einzufangen. Zu *Culiciformis*, die bei mir zu Hause gerade in Anzahl geschlüpft waren, gehörte sie nach meiner Meinung nicht. Darauf wiesen außer der bedeutenderen Größe die langen, in der oberen Hälfte weißen Fühler und die viel breitere, rote Bauchbinde hin. Es entzieht sich meiner Kenntnis, um welche Art es sich handelte.
- S. formicaeformis* Esp. (4566.) Von Stange bei Friedland als Raupe an der Woldegker Chaussee an Weidengebüsch in holzigen, aber nicht von der Raupe erzeugten Gallen gefunden und daraus erzogen.
- S. muscaeformis* View. (4605.) Die Raupe nach Stange überall, wo *Statice armeria* häufig wächst, nicht selten in deren Wurzeln. Falter im Juni.
712. *H. Bembecia hylaeiformis* Lasp. (4632.) Am 3. 8. 1910 fing ich mittags 2 Uhr ein in der Sonne (!) fliegendes Weibchen im Garten der Präparandenanstalt in Kummelsburg.

Cossidae.

713. *B. G. Cossus cossus* L. (4641.) Juni, Juli. Im ganzen Gebiet, jedoch nirgends mehr häufig. Die Raupen hauptsächlich in Birken und Weiden.
714. *B. Phragmataecia castaneae* Hb. (4713.) Juli 1907 fing Fritz Wagner beim Rödern im Murchiner Wald bei Anklam 1 ♂, ich selbst am 11. 7. 17 2 ♂♂ im Stadt=

bruch am Licht. Juli 1928 und 1929 fingen Frau und Herr Dr. Urbahn und ich im Schilfdickicht des Peenestroms die ♂♂ in großer Zahl am Licht; die ♀♀ wurden von uns nicht beobachtet.

715. *B. Zeuzerapyrina* L. (4718.) Juni, Juli. Immer nur in Jahren mit gerader Jahreszahl: Bei Swinemünde an den Eschen der Golmchauffsee und in Gärten an Apfelbäumen, bei Anklam sehr selten am Hohen Stein und in den Anlagen; Warnke fand sie bei Treptow a. d. Toll.

Hepialidae.

716. *B. H. Hepialus humuli* L. (4926.) Im Juni abends schwärmende Falter wurden von Schenk in der Redoute in Anzahl beobachtet. Ich fand einmal ein Fragment im Stadtbruch bei Bugewitz; kommt scheinbar auch bei Wolgast vor (Schulsammlung). E. Rätther fing Falter auf den Stiednizwiesen bei Rummelsburg dicht bei der Stadt.
717. *B. H. sylvinus* L. (4727.) Ich fand 1 ♀ im August 1905 beim Hohen Stein bei Anklam und 1 ♀ am 1. 9. 1929 in der Breiten Straße in Wolgast. Dunkel fand die Falter in Anzahl in der Wolgaster Stadtforst, August 1929.
718. *B. H. fusconebulosus* De Geer (4730.) Juni bis Mitte Juli. Nach meinen Beobachtungen früher bei Swinemünde jahrgangsweise im Swinemoor beim Kalkberg an Kiefern nicht gerade selten. Dunkel fing 1 ♀ im Juli 1929 in der Wolgaster Stadtforst bei Carlshagen.
719. *B. H. hecta* L. (4743.) Anfang Juni bis Mitte Juli. In feuchten Wäldern und auf Sumpfwiesen des ganzen Gebietes, tags an Stämmen und auf Blättern. Außerordentlich häufig beobachtete ich diese Art bei Rummelsburg auf dem Flugplatz von plantaginis. Am späten Nachmittag schwärmten die Falter in ungezählten Mengen in pendelndem Flug über der feuchten Wiese im Abendsonnenschein.

Nachtrag.

Auch im letzten Jahre haben mit bewundernswertem Eifer Herr Hotelbesitzer Pinnow, Carlshagen, Frau und Herr Lehrer Dunkel und durch seine scharfe, auch durch die Beschäftigung mit der heimischen Vogelwelt geschulte Beobachtungsgabe Ulrich Dunkel sowie der Untersekundaner Karl Meinke, Wolgast, manche Art hier feststellen und ihre Lebensweise erforschen helfen. Ich spreche ihnen für die so fleißige Mitarbeit meinen herzlichsten Dank aus.

Da diese Funde für die Wolgaster Fauna Neues und Bedeutungsvolles auch über die im Jahrgang 1928 bereits behandelten Familien bringen, sehe ich mich veranlaßt, das Wichtigste in einem kurzen Nachtrag zur Ergänzung anzuführen.

Argynnis ino Rott. (Stgr. Kat. Nr. 222.) [Nr. 35 d. Verz.] beobachtete ich im Juni 1929 auch im Bruchwald der Nehebänder Heide bei Wolgast.

720. *Erebia ligea adyte* Hb. (302.) [42a.] Wie mir Herr Oberstleutnant Schreiber, Ralkberge, mitteilt, befindet sich in seiner Sammlung 1 Stück dieser Form mit dem Fundort Carlshagen a. U., Juli 1907. Er hat den Falter in den Dünenwaldungen dicht westlich der damals letzten Villa gefangen, weitere Tiere aber nicht beobachtet. Er glaubt sich bestimmt nicht zu irren.

721. *Dicranura erminea* Esp. (783.) [108b.] 1 Exemplar fand Förster Meyer vor Jahren in Blesewitz bei Anklam. *Malacosoma franconicum* Esp. (958.) [144.] Herr Lommakisch, Frankfurt a. M., fand die Raupen häufig in der Lubminer Heide. (Siehe auch „Lommakisch, die Fundorte der Greifswalder Großschmetterlingsfauna im Zusammenhang mit der Bodengestaltung und Beschaffenheit des Gebiets“. J. Ent. Z. Guben, Jahrgang 1929.)

Agrotis punicea Hb. (1132.) Versehentlich durch gesperrten Druck im I. Teil der Arbeit hervorgehoben. Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen, führe ich Stange wörtlich an: „Unger hat den Falter Juni, Juli und die Raupe an Himbeere gefunden. Ich habe die in der Jugend auffällig gelbrote Raupe öfter Oktober auf dem Plan von Weiden geklopft und sie dann erwachsen Ende April, Mai, namentlich unter *Caltha pal.* im *Sphagnum* versteckt gefunden.“ Und im Nachtrag S. 5 unter 34: „*Agr. florida* Schmidt. Die Raupe ist im Frühling manchmal nicht ganz selten auf dem Plan an *Caltha pal.* zugleich mit der von *punicea* Hb., aber etwas früher erwachsen als diese.“ Wie mir Herr Professor Stange mitteilt, hat er die Falter aus den von ihm gefundenen Raupen mehrmals gezogen. Auf die Weiden waren die Raupen nur gekrochen, um sich vor der Kälte des Bodens zu flüchten. Die Falter haben einer Autorität wie Speyer zur Begutachtung vorgelegen, er hat Tiere auch an Tauschfreunde abgegeben und glaubt sie auch an Staudinger geschickt zu haben. Bei der peinlichen Exaktheit der Stangeschen Schriften ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Art bei Friedland vorkommt, und es erscheint nicht ganz ausgeschlossen, daß sie auch in Pommern sich findet.

Agr. cinerea Hb. (1347.) [204.] Am 6. 6. 1929 fing Dunkel 1 Stück am Licht in Carlshagen.

Agr. ripae Hb. (1355.) Die Raupen jahrgangsweise (1921 und 1929) am Strande der Insel Usedom in großer Zahl.

Agr. cursoria Hufn. (1358.) [207.] f. *obscura* Stgr. erbeutete Dunkel am 16. 8. 1929 in der Wolgaster Stadtforst.

Agr. prasina F. (1420.) [216.] Auch bei Wolgast und Carlshagen am Röder.

Mamestra leucophaea View. (1441.) [223.] Juni 1929 auf dem Ohlsenberg bei Wolgast, Freest und Carlshagen (Dunkel).

M. splendens Hb. (1463.) [229.] fiederte ich in 1 Stück bei Wolgast, 10. 7. 1929.

M. dentina Esp. (1487.) [239.] Wie *prasina*.

M. reticulata Vill. (1499.) [240.] Wie *prasina*.

Nr. 243 ist wegen der Unsicherheit des Fundes zu streichen. Die folgenden Arten erhalten eine um 1 kleinere Ziffer bis 249.

M. strigilis. Es folgt Nr. 250:

M. fasciuncula Hw. (1568.) 5 Falter fiederten der Untersekundärer R. Meinke und ich am 22. 6. und 10. 7. 1929 bei Wolgast.

M. bicoloria Vill. f. *longistriata* Warren (1569.) [251.] fing Dunkel bei Carlshagen in einem sehr scharf gezeichneten Stück.

Celaena matura Hufn. (1623.) [257.] erbeutete Dunkel bei Carlshagen.

Hadena sordida (1679.) [261.] fing ich auch bei Wolgast am Röder, 8. und 22. 6. 1929.

Polia chi L. (1797.) [276.] 1 Stück fing Frau Dunkel bei Carlshagen, ich eins bei Trassenheide.

Hydroecia micacea Esp. (1879.) [289.] Nach Dunkel bei Carlshagen nicht selten, auch in prächtig roten Formen.

Nonagria dissoluta v. *arundineti* Schmidt (1897a.) [297.] Unter einer Anzahl Männchen und einigen Weibchen dieser Form fingen R. Meinke und ich je ein schwarz-braunes Männchen der

f. *Hessi* B. mit gelber Nierenmakel, Wolgast, August 1929.

Luceria virens L. (1927.) [302.] beobachtete ich August 1929 in der Gustav-Adolf-Schlucht bei Wolgast.

Calamia lutosa Hb. (1928.) [303.] Pinnow und Dunkel fingen diese Gule Ende September und Anfang Oktober 1929 bei Carlshagen in großer Zahl.

- Leucania obsoleta* Hb. (1936.) [308.] Bei Wolgast häufig am Strom.
722. *Leucania albipuncta* F. (1966.) erbeutete Riesen bei Zinnowitz.
723. *Caradrina selini* B. (2005.) Am 18. 7. 1929 fütterte Dunkel bei Carlshagen 1 Stück in der Wolgaster Stadtforst.
- Amphipyra perflua* F. (2053.) [324.] 1 Exemplar fütterte Dunkel bei Carlshagen, August 1929.
724. *Plastenis subtusa* F. (2115.) Wie *perflua*, 19. 8. 1929.
- Orthosia pistacina* F. (2127.) [342.] beobachtete Ulrich Dunkel am Leuchtfeuer der Greifswalder Die im Oktober 1928 in großer Zahl.
- Xanthia aurago* F. (2145.) [344.] fing Dunkel bei Carlshagen, 27. 9. 1929.
- Orrhodia rubiginea* F. (2145.) [349.] Wie vorige, Oktober 1928.
725. *Erastria pusilla* View. (2460.) [379b.] Am 6. 7. 1929 fing Dunkel 1 Stück bei Carlshagen am Licht.
726. *Catocala pacta* L. (2692.) In Anklam wurde einmal 1 Falter gefunden (A. v. Höhmeyer und Tancré).
- Cymatophora fluctuosa* Hb. (2846.) [420.] fing R. Meinke am 8. 6. 1929 bei Wolgast.

Mit Hinzuziehung des Schreiberschen Fundes von *Erebia ligea adyte* Hb. und der Stangeschen Funde von *Sesia flaviventris* Stgr. konnte ich folgende Arten als neu für Pommern feststellen:

1. *Erebia ligea adyte* Hb. (Stgr. Nat. Nr. 302.)
2. *Lycaenaalcon* F. (644.)
3. *Dianthoecia filigrana xanthocyanea* Hb. (1542a.)
4. *Nonagria neurica* Hb. (1896.)
5. *Mythimna imbecilla* F. (1977.)
6. *Cucullia praecana* Ev. (2235.)
7. *Acidalia caricaria* Reutti. (3079.)
8. *Anaitis efformata* Gn. (—)
9. *Tephroclystia immundata* Z. (3624.) zuerst von Heßel und Spormann auf Rügen festgestellt.
10. *Chloroclystis chloerata* Mab. (3662.) wenige Tage vorher bei Stettin von Dr. Urbahn gefunden.
11. *Nola albula* Schiff. (4113.)
12. *Sesia flaviventris* Stgr. (4553.) Dazu kommen als wahrscheinlich verschleppt:
13. *Agrotis fimbriola* Esp. (1322.)
14. *Euclidia triquetra* F. (2591.)

Wieder aufgefunden wurden die ſeit Paul und Plöb (1872) und Hering (1881) verſchollenen Arten, die auch noch in der „Obertalfauna“ von 1925 als ſolche gelten:

1. Ochrostigma velitaris Rott. (836.) durch Schenck.
2. Ptilophora plumigera Esp. (852.)
3. Cymatophora octogesima Hb. (2844.)
4. Tephroclystia venosata F. (3543.)
5. Trochilium melanocephalum Dalm. (4536.)

Für das gut durchforſchte Neuvorpommern einschließlich des Peenegebietes bei Anklam konnte ich als neu folgende Arten vermerken:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. Melanargia galathea L. | 20. Xylina lambda somniculosa Hering. |
| 2. Lycaenaalcon F. | 21. Calophasia lunula Hufn. |
| 3. Thaumatopeoa pinivora Tr. | 22. Anarta cordigera Thnbg. |
| 4. Eriogaster lanestris L. | 23. Plusia interrogationis L. |
| 5. Simyra nervosa F. | 24. Euclidia triquetra F. |
| 6. Arsilonche albovenosa Goeze. | 25. Catephia alchymista Schiff. |
| 7. Agrotis signum F. | 26. Herminia cribrumalis Hb. |
| 8. A. linogrisea Schiff. | 27. Polyplocaridens F. |
| 9. A. obscura Brahm. | 28. Acidalia caricaria Reutti. |
| 10. A. fimbriola Esp. | 29. Tephroclystia denotata Hb. |
| 11. Bryophila algae F. | 30. T. albipunctata Hw. |
| 12. Hadenagemmea Tr. | 31. T. isogrammaria H. S. |
| 13. Nonagria geminipuncta Hatch. | 32. T. sinuosaria Ev. |
| 14. N. neurica Hb. | 33. T. pumilata Hb. |
| 15. N. dissoluta hessi B. und v. arundineti Schmidt. | 34. Aspilates formosaria Ev. |
| 16. Taeniocampa gracilis F. | 35. Nola albula Schiff. |
| 17. T. opima Hb. | 36. Sarrothripus revayanus Sc. |
| 18. Calymnia pyralina View. | 37. Earias vernana Hb. |
| 19. Orrhodia rubiginea F. | |

Neu für die Insel Usedom ſind:

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Mamestra leineri Frr. pomerana Schulz. | 5. T. pumilata Hb. |
| 2. Acidalia deversaria H. S. | 6. Chloroclystis chloerata Mab. |
| 3. Tephroclystia cauchyata Dup. | 8. Phibalapteryx tersata Hb. |
| 4. T. immundata Z. | |

Außer den von R. Heinrich, Charlottenburg, in den Jahren 1894 bis 1897 im Stolper Kreiſe beobachteten Arten konnte ich

in der Zeit von Januar 1909 bis April 1913 die folgenden als neu für das östliche Hinterpommern feststellen:

(Vergleiche: „Beitrag zur Kenntnis der in Hinterpommern heimischen Großschmetterlinge“ von Geheimen Rechnungsrat Rudolf Heinrich, Charlottenburg. 7. Jahrgang dieser Zeitschrift, 1926.)

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Erebia aethiops</i> Esp. | 36. <i>Hadena lithoxylea</i> F. |
| 2. <i>Pararge aegeria aegerides</i> Stgr. | 37. <i>Hydroecia micacea</i> Esp. |
| 3. <i>Coenonympha iphis</i> Schiff. | 38. <i>Gortyna ochracea</i> Hb. |
| 4. <i>Zephyrus quereus</i> L. | 39. <i>Nonagria typhae</i> Thnbg. |
| 5. <i>Z. betulae</i> L. | 40. <i>Tapinostola fulva</i> Hb. |
| 6. <i>Lycaena astrarche</i> Bergstr. | 41. <i>Calymnia trapezina</i> L. |
| 7. <i>L. minima</i> Fuessl. | 42. <i>Orthosia circellaris</i> Hufn. |
| 8. <i>Thanaos tages</i> L. | 43. <i>O. pistacina</i> F. |
| 9. <i>Acherontia atropos</i> L. | 44. <i>Calocampa solidaginis</i> Hb. |
| 10. <i>Smerinthus ocellata</i> L. | 45. <i>Calophasia lunula</i> Hufn. |
| 11. <i>Deilephila euphorbiae</i> L. | 46. <i>Cucullia verbasci</i> L. |
| 12. <i>Stauropus fagi</i> L. | 47. <i>C. lychnitis</i> Rbr. |
| 13. <i>Notodonta tritophus</i> Esp. | 48. <i>C. praecana</i> Ev. |
| 14. <i>N. trepida</i> Esp. | 49. <i>C. tanaceti</i> Schiff. |
| 15. <i>Pygaera anastomosis</i> L. | 50. <i>Heliaca tenebrata</i> Sc. |
| 16. <i>Odonestis pruni</i> L. | 51. <i>Abrostola triplasia</i> L. |
| 17. <i>Diphtera alpium</i> Osbeck. | 52. <i>Plusia pulchrina</i> Hw. |
| 18. <i>Demas coryli</i> L. | 53. <i>P. interrogationis</i> L. |
| 19. <i>Acronycta alni</i> L. | 54. <i>Parascotia fuliginaria</i> L. |
| 20. <i>Agrotis c. nigrum</i> L. | 55. <i>Herminia tentacularia</i> L. |
| 21. <i>A. primulae</i> Esp. | 56. <i>Habrosyne deraea</i> L. |
| 22. <i>A. putris</i> L. | 57. <i>Thyatira batis</i> L. |
| 23. <i>A. cinerea</i> Hb. | 58. <i>Acidalia immorata</i> L. |
| 24. <i>A. tritici</i> L. | 59. <i>A. ornata</i> Sc. |
| 25. <i>A. ypsilon</i> Rott. | 60. <i>Anaitis efformata</i> Gn. |
| 26. <i>A. praecox</i> L. | 61. <i>Larentia vespertaria</i> Bkh. |
| 27. <i>A. prasina</i> F. | 62. <i>L. tristata</i> L. |
| 28. <i>A. occulta</i> L. | 63. <i>L. albulata</i> Schiff. |
| 29. <i>Epineuronia popularis</i> F. | 64. <i>Tephra. absinthiata</i> Cl. |
| 30. <i>E. cespitis</i> F. | 65. <i>T. vulgata</i> Hw. |
| 31. <i>Mamestra persicariae</i> L. | 66. <i>T. helveticaria</i> B. |
| 32. <i>M. dentina</i> Esp. | 67. <i>Chloroclystis rectangulata</i> L. |
| 33. <i>Dianthoecia filigrana</i> Esp.,
v. <i>xanthocyanea</i> Hb. | 68. <i>Abraxas adustata</i> Schiff. |
| 34. <i>D. carpophaga</i> Bkh. | 69. <i>Ennomos quercinaria</i>
Hufn. |
| 35. <i>Apamea testacea</i> Hb. | 70. <i>Selenia tetralunaria</i> Hufn. |
| | 71. <i>Hybernia marginaria</i> Bkh. |

- | | |
|--|--|
| 72. <i>H. defoliaria</i> Cl. | 84. <i>Sterrhopteryx hirsutella</i> Hb. |
| 73. <i>Phigalia pedaria</i> F. | 85. <i>Phalacropteryx graslinella</i> B. |
| 74. <i>Phasiane petraria</i> Hb. | 86. <i>Fumea casta</i> Pall. |
| 75. <i>Dysauxes ancilla</i> L. | 87. <i>Trochilium melanocephalum</i> Dalm. |
| 76. <i>Arctia caja</i> L. | 88. <i>Sciapteron tabaniforme</i> Rott. |
| 77. <i>Hipocrita jacobaeae</i> L. | 89. <i>Bembecia hylaeiformis</i> Lasp. |
| 78. <i>Miltochrista miniata</i> Forst. | 90. <i>Hepialus humuli</i> L. |
| 79. <i>Gnophria rubricollis</i> L. | 91. <i>H. hecta</i> L. |
| 80. <i>Lithosia lutarella</i> L. | |
| 81. <i>Zygaena achilleae</i> Esp. | |
| 82. <i>Z. Ionicerae</i> Scheven. | |
| 83. <i>Cochlidion limacodes</i> Hufn. | |

Bestätigt wurde das Vorkommen von *Lasiocampa trifolii* Esp., das vorher nicht ganz sicher feststand. Die Heimatberechtigung von *Lycaena corydon* Poda in diesem Teil Pommerns hat zuerst Fr. Lenz nachgewiesen; unsicher ist das Vorkommen von *Chrysophanus dorilis* Hufn. und *Acontia luctuosa* Esp.

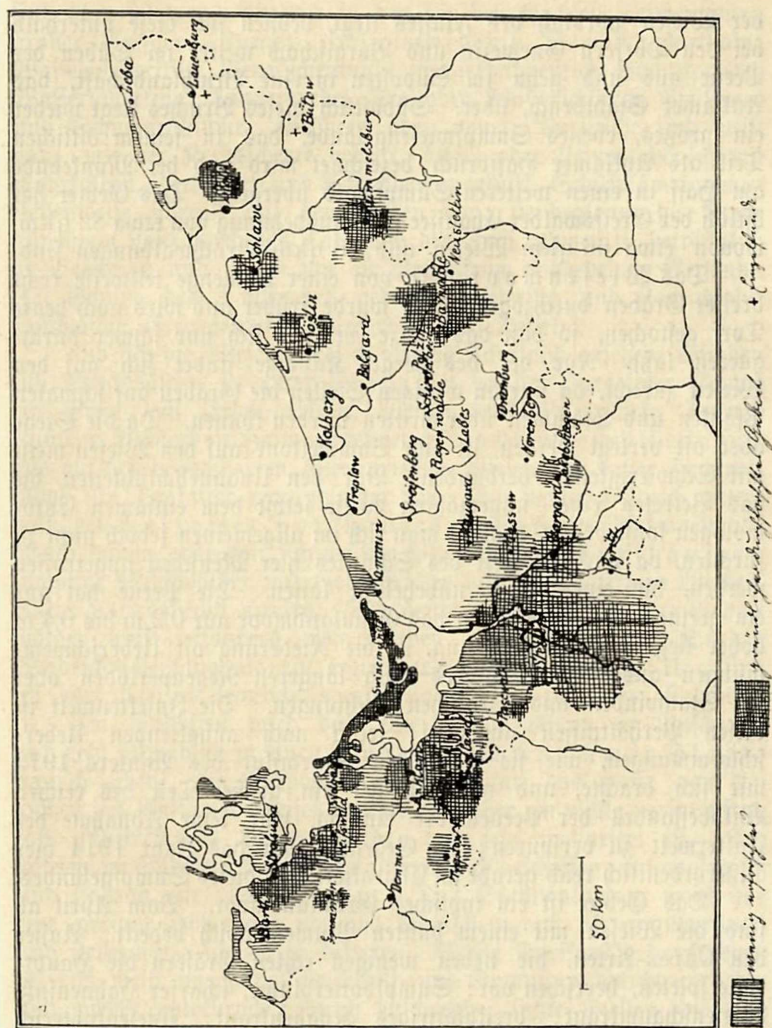
Allgemeiner Teil.

Die Fundorte, ihre Bodenbeschaffenheit und ihre Pflanzenwelt.

A. In Vorpommern.

Das Peenetal bei Anklam.

Die Stadt Anklam liegt auf einer Anhöhe am südlichen Ufer des Peeneflusses, 8 km vor seinem Einfluß in den Peenestrom, den westlichen, breitesten und von Natur tiefften Mündungsarm der Oder. Früher war die Stadt auch im Süden von einem Peenearm umflossen. Dieser ist aber seit langem trocken gelegt und zugeschüttet. An seiner Stelle breiten sich jetzt Gärten aus. Heute liegen nur noch nördlich der Stadt, dicht vor ihren Toren, die breiten Sumpfwiesen der Peene. Das Peenetal ist im Norden und Süden von Höhen begleitet, die es scharf begrenzen. Es stellt ein zusammenhängendes, einheitliches Gebiet dar, das nur an wenigen Stellen, wo es melioriert ist, seinen Charakter eingebüßt hat. Bei Jarmen, einem Städtchen 24 km westlich von Anklam, hat es eine Breite von 1 bis 1½ km; 4 km vor Anklam verbreitert es sich bis auf 2½ km an der Greifswalder Chaussee, die die einzige



nordsüdliche Verbindungsstraße hier zwischen Alt- und Neuvorpommern ist. Unterhalb der Stadt wächst die Breite des Tals bald bis auf 3 km, um schließlich 4 km unterhalb als weites Wiesenmoorland von durchschnittlich 4 km Breite parallel zum Haffstrand bis an das Waldgebiet der Uckerländer Heide zu verlaufen, von der die Anklamer Stadtforst bei Ducherow und Leopoldshagen einen Teil bildet. Während bei der Stadt selbst die Hauptmasse

der Wiesen nördlich des Flusses liegt, dehnen sich diese unterhalb bei den Dörfern Gnewezin und Bargischow weiter im Süden der Peene aus und gehn im Südosten in eine Bruchlandschaft, das Anklamer Stadtbruch, über. Südöstlich dieses Bruches liegt wieder ein großes, ebenes Sumpfwiesengelände, das in seinem östlichen Teil als Anklamer Haffbruch bezeichnet wird und bei Mönkebude am Haff in einen weiteren Sumpfwald übergeht. Das Gebiet hat östlich der Greifswalder Chaussee eine Ausdehnung von etwa 82 qkm, wovon etwa 66 qkm Wiesen und 16 qkm Bruchwäldungen sind.

Das **Wiesenmoor** wird von einer Unmenge teilweise recht breiter Gräben durchzogen; auch wurde früher und wird noch heute Torf gestochen, so daß das ganze Gelände sich nur schwer durchqueren läßt. Nur der des Weges Kundige findet sich auf den Wiesen zurecht, da nur an wenigen Stellen die Gräben auf schmalen Planken und Stämmen überschritten werden können. Da die Stege aber oft verlegt werden, ist eine Sammeltour auf den Wiesen meist mit Schwierigkeiten verbunden. Vor den Unannehmlichkeiten, die das Betreten einer ungemähten Wiese selbst dem einsamen Entomologen sonst bringt, braucht man sich im allgemeinen jedoch nicht zu fürchten, da nur zur Zeit des Schnittes hier Menschen angetroffen werden, die einen meist unbehelligt lassen. Die Peene hat nur ein geringes Gefälle, und da das Grünlandmoor nur 0,2 m bis 0,4 m höher liegt als die Mündung, ist die Niederung oft Uberschwemmungen ausgesetzt, besonders nach längeren Regenperioden oder bei Stauwinden aus nördlichen Richtungen. Die Insektenwelt ist diesen Verhältnissen angepaßt; selbst nach anhaltenden Uberschwemmungen, wie sie z. B. die Sturmflut des Winters 1913 mit sich brachte, und während der ein großer Teil des reichen Wildbestandes der Peenemoore einging, war keine Abnahme der Falterwelt zu verspüren; im Gegenteil war das Jahr 1914 hier außerordentlich reich gerade an Charaktertieren dieses Sumpfgeländes.

Das Gebiet ist ein typisches Grünlandmoor. Vom April ab sind die Wiesen mit einem bunten Blument Teppich bedeckt. Außer den *Carex*-Arten, die neben wenigen echten Gräsern die Hauptrolle spielen, herrschen vor: Sumpfdotterblume, scharfer Hahnenfuß, Wiesen Schaumkraut, breitblättriges Knabenkraut, Wiesenknöterich (*P. bistorta*), Ruckuckslichtnelke, Sumpfläusekraut, Klappertopf, Mädesüß, Bitterklee; stellenweise, so auf den *Menzliner* Wiesen, wächst in großen Mengen die Trollblume (*Trollius europaeus*), die Prachtnelke (*Dianthus superbus*) und der Blutweiderich. Auf kurzrasigen Wiesen findet sich neben *Eriophorum*-Arten eine Charakterpflanze des Peenegebietes, die Mehlsprimel (*Primula farinosa*). Häufig sind einzelne oder in Gruppen stehende Weidenbüsche, meist *Salix aurita*; glattblättrige Weiden finden sich auch,

sind aber seltener. An und in den Gräben wachsen Schwarzwurz, großer Ampfer (*Rumex hydrolapathum*), Sumpfschachtelhaln, Wasserschwertlilie, Vergiftmeinnicht, Wasserhahnenfuß, Sumpfsprimel, Wasserschiefeling, Tannenwedel, Froschbiß, Wasserschlach, Pfeilkraut und Schwanenblume. Größere oder neuere Torfstiche sind meist ganz mit der Krebscheere bedeckt, ältere oder kleinere häufig mit Rohrkolben, Igelkolben und Schwaden angefüllt. Schilfpläne kommen stellenweise überall auf den Wiesen vor; sie begleiten die Peene auf ihrem Lauf durch das Tal; nach dem Haff nehmen sie beträchtlich an Breite zu und bilden wie am Peenestrom ausgedehnte Bestände. Im Schutze des Schilfrohrs gedeihen Bittersüß und Zaunwinde, Lysimachie, Erzengelwurz, Wasserdost und Disteln.

Wo sich die Wiesen nördlich an das Uckerland ansetzen, befinden sich Bruchwälder, so unter Menzlin bei der Targeliner Koppel ein Bruch mit Erlen, Espen, Weiden und Zwergbirke, *Betula humilis*. Wasserdost, Hainwachtelweizen und Hornklee sind häufig. Hier wie auf den benachbarten, blumenreichen Wiesen sind daher Tummelplätze für Tagfalter mannigfacher Art. Ein weiteres Bruch unterhalb des Reizower Torfhauses ist ein lichter Birkenbestand; östlich davon erstrecken sich bei den Murchiner Torfhäusern sumpfige Mischwälder mit vielen Eichen und rauhblättrigen Weiden, *Salix caprea* und *aurita*. Der geschützte Südrand dieser Bruchwälder weist besonders viele Weiden auf und hat sich für den Weidenkäsefang als ein ergiebiger Fundort erwiesen. U. a. fing ich dort *Xylina lambda somniculosa*; *Ph. petraria* ist häufig.

Im Südosten wird das Wiesenmoor reicher an Buschwerk und geht allmählich in einen Bruchwald, das Anklamer Stadbruch über. Im Nordosten grenzt es an das Haff; von den Höhen des Anklamer Kreises trennte es früher ein völlig versumpftes, fast unbetretbares Wiesengelände, das jetzt melioriert ist. Die Wiesen im Südosten des Bruchs sind ähnlich beschaffen; entomologisch sind sie von mir wenig erforscht. Das Stadtwaldmoor weist nur eine geringe Höhenlage von 0,4 bis 0,6 m auf, ist oft überflutet und stellenweise schwer zu betreten. Breite Torfkanäle durchziehen es, das meist unzugängliche Schilf- und Sumpfsgrasdicke wird hin und wieder unterbrochen durch buschreiche, lichte Stellen, die zum Teil eine ähnliche Vegetation aufweisen wie die benachbarten Peenewiesen. Doch treten öfter daneben auch ganz andere Pflanzen auf, da das Gelände im allgemeinen den Charakter eines Uebergangsmoors und teilweise den eines Heidehochmoors angenommen hat. Alle diese Moorarten treten sogar dicht nebeneinander auf. Wollgräser, Rohrkolben und Schilf weisen auf alte Torfstiche hin. *Myrica gale* ist häufig, ebenso *Erica tetralix*. Nur an wenigen Stellen wächst auch der Moorenzian und die Wehlprimel; Pin-

guicala und Drosera sind selten. Während im mittleren Teil des Bruchs Kiefer und Birke die herrschenden Waldbäume sind, stellen der nördliche sowie der südliche und östliche Teil Mischwälder dar mit Erlen, Eichen, Eschen, Espen und Weiden. Auch das Unterholz ist sehr mannigfaltig. Schlehen wachsen in undurchdringlichem Dickicht; Faulbaum, Hasel, Geißblatt, Brombeere und Himbeere sind häufig. In dem hochmoorartigen Innern herrscht in Heidebeerbeständen *Vaccinium uliginosum* über *V. myrtillus*; *Ledum palustre* und *Empetrum nigrum* sind dort häufig, während *Andromeda polifolia* und *Vaccinium oxycoccos* seltener sind.

Die hügelig=wellige Fläche zwischen Peene und Landgraben.

Die Hauptmasse des Anklamer Kreises liegt südlich der Peene und wird ausgefüllt von einer hügelig=welligen Fläche zwischen der Peene und dem Landgraben, der eine natürliche Grenze gegen Mecklenburg bildet. Die mittlere Höhe beträgt 20 m; nur im Südwesten, dem Sitz des Grafengeschlechts von Schwerin, steigt das Land zu 40 bis 50 m Höhe an. Es erscheint von den Höhen südlich der Stadt als eine ziemlich ebene Fläche, und weit blickt man über fruchtbares Ackerland bis zu den Waldungen bei Spantekow, Friedland und den Wäldern der Goldener Forst. Während die Hügel im Westen des Kreises drei zusammenhängende, in ost-südöstlicher Richtung verlaufende Ketten bilden, die durch zwei der Peene parallele Talsfurchen geschieden sind, zerfällt der östliche Teil mehr in einzelne Hügelgruppen und Hügel und dacht sich allmählich nach dem Haff ab. Von den Talsfurchen ist die bedeutendste der Große Abzugsgraben, der bei dem Dorfe Sarnow zwischen Anklam und Friedland etwa bei der Friedländer Chaussee beginnt und der Peene parallel, jedoch in entgegengesetzter Richtung über Drewelow, Burg Spantekow, Albinshof, Erien, Steinmocker und Toitin verläuft und bei Jarmen in die Peene fließt. Mit diesem Graben steht bei Erien=Neucrien ein zweiter in Verbindung, der in entgegengesetzter Richtung an Nerdin und Alt=Sarnitz vorbei zum Blesewitzer Holz und nach Lüssow verläuft, um sich alsdann mit dem bei Görcke, 3 km oberhalb der Stadt, in die Peene fließenden Stegenbach zu vereinen. Der östliche Teil wird von der Bötterbeck und der Flottbeck durchflossen. Beide eilen der Rosenhäger-Beck zu, die bei Anklamer Fähre mündet. Nur der südöstliche Teil wird von größeren, zum Landgraben und seiner Fortsetzung, der Zarow, abwässernden Gräben durchzogen.

Die von Anklam in den Kreis ausstrahlenden fünf Chaussees sind meist mit Linden, teilweise aber auch mit Birken, Eschen, Ebereschen und Obstbäumen bepflanzt. Bei Schwerinsburg befinden

sich verschiedene, mit Edelobst bestandene, wohlgepflegte Alleen, die reiche Erträge bringen. Pappeln sind an Feldwegen nur noch selten, Weiden kommen noch öfter vor; alte Schlehenhecken begleiten noch manchen Feldweg. Da zum größten Teil Geschiebemergel die Oberfläche bildet, ist das Land fruchtbarer Weizen- und Zuckerrübenboden. Infolge der intensiven Bodenkultur ist diese Landschaft für den Entomologen im allgemeinen ohne Bedeutung. Nur da wo die Talfurchen der Pötter- und der Flottbeck von alten ausgedehnten Schlehenhecken begleitet werden und noch Heckenrosen, Pfaffenhütlein, Geißblatt, Haseln und Weißdorn stehen, lohnt es sich, auch diesem Gelände seine Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders hervorzuheben ist in dieser Hinsicht die alte Anklamer Landwehr, die als Wall und Graben das Weichbild der Stadt in einem nach Norden, zum Peenefluß offenen Bogen mit einem Halbmesser von 3 km Länge umgibt und sich beiderseits an das Sumpfgelände der Peenewiesen anschließt. Sie ist zum großen Teil noch erhalten und weithin wahrnehmbar durch den hohen Stein an der Stettiner Chaussee, einen alten Wehrturm. Hier befand sich bis 1903 noch ein kleines Heidehochmoor; und es ist wohl anzunehmen, daß in den Talfurchen früher noch mehrere solcher Moore vorhanden waren, die aber infolge der intensiven Bewirtschaftung des Bodens verschwunden sind.

Viel Interessantes bieten auf dieser welligen Hochfläche der frühere Exerzierplatz, kleinere Bruchwäldungen im Gebiet der Talfurchen, sowie Parkanlagen und Wäldungen im Grafenwinkel.

Unmittelbar südlich der Stadt, dicht an der Stettiner Chaussee, befand sich bis 1915 der Exerzierplatz der Anklamer Kriegsschule, inmitten fruchtbarer Geschiebemergelflächen ein Stück unfruchtbarer diluvialen Sandes; es war ein steppenartiges, freundliches Fleckchen Erde. Den Platz bedeckten hauptsächlich dürftige Gräser, hier und da standen vereinzelt Besenginsterbüschel. Thymian war häufig, ebenso die Heidenelke, Bibernelle, Sichelwöhre, kleiner Ampfer, Reiherschnabel, Feldbeifuß und gemeiner Beifuß, Schafgarbe, Labkraut, Disteln, Platterbsen, Aleearten, die beiden Mauerpfefferarten *Sedum acre* und *reflexum* und andere Pflanzen dieser Formation. Den verhältnismäßigen Reichtum an Faltern sah man diesem kleinen Platz nicht an. Das Charaktertier war entschieden *Malacosoma franconicum*. Im Mai wimmelte es Jahr für Jahr von den Raupen dieses Spinners. Um dieselbe Zeit und im Juli, August war es ein Tummelplatz des Schwalbenschwanzes. Im September hätte man viele Hunderte von Raupen dieses Seglers eintragen können; denn seine Futterpflanze war überall auf dem Platz und selbst in den Chausseegräben gemein. An sonnigen Herbsttagen flog der Habichtskrautspinner in reißendem Flug über

den Platz. Von anderen Faltern dieses Geländes erwähne ich *P. daplidice*, *M. cinxia*, *M. porcellus*, *H. scabiosae*, *L. trifolii*, *M. rubi*, *Ch. graminis*, *H. ochroleuca*, *L. virens*, *H. dipsacea*, *C. argentea*, *artemisiae* und *absynthii*. Die Not der Kriegszeit hat dieses Paradies des Schmetterlingsfreundes verschwinden lassen. Und die Zeiten, da der Schwalbenschwanz in graziosem Fluge durch die Straßen der Stadt segelte, sind dahin. Ende 1914 wurde der Rasen zum größten Teil abgeernt, der Platz im Frühling 1915 umgegraben und mit Kartoffeln bestellt. Da der Anbau der Kartoffel auch nicht lohnte, hat die Stadt den Platz aufforsten lassen, um ihn in den um die Stadt zu legenden Grüngürtel einzubeziehen.

Zwischen der Friedländer und der Stettiner Chaussee liegt 5 km südlich der Stadt an der Bahnstrecke der Kleinbahn nach Uhlenhorst im Oberlauf der Pötterbeck ein Bruchwald, *Arndtshain*, früher ein beliebter Ausflugsort der Anklamer. Die Wiesen um den Wald sind charakterisiert durch massenhaftes Vorkommen der Trollblume und der Mehlprimel. Der Wald birgt Erlen, Espen, Eichen, Eschen, Weiden und Kiefern.

6 km westlich Arndtshain liegt in der Nähe der Spantekower Chaussee das *Blesewitzer Holz*, ein rings von Sumpfwiesen umgebener Bruchwald. Während die Wiesen denen im Peenetal ähneln, ist der Wald eigentümlich durch hohe, alte Eschen und Eichen. Als Unterholz herrscht auf dem lockeren, schwarzbraunen Humusboden die Hasel, daneben finden sich Kreuzdorn, Faulbaum und viele Weiden. Die wilde Balsamine ist gemein. Am Rande stehen Erlen und Espen; Kiefern, Kottannen und Birken fehlen nicht. Hier war der Köderfang immer recht ergiebig. Von Faltern dieses Geländes, in dem schon A. v. Homeyer und R. Tancre viel gesammelt haben, führe ich an: *P. silvius*, *Scot. rhamnata* und *vetulata*, *Xylina semibrunnea*, *socia*, *C. fraxini*. Hier focht Herr R. Tancre auch *Ap. lutulenta* var. *luneburgensis*.

Ein weiterer Bruchwald im Gebiet ist die *Ivener Forst* beim Dorf Iven, sie ist von mir wegen der weiten Entfernung nicht besammelt worden. Der einzige größere Waldbestand in diesem ganzen Gelände zwischen Peene und Landgraben ist die Gräflisch-Schwerinsche *Spantekower Forst* zwischen Spantekow und Sarnow. Auf stark hügeligem Gelände gelegen, besteht sie zum größten Teil aus Kiefernwald mit viel Unterholz. Daneben befinden sich Mischwaldungen und stellenweise reine Buchen- und Eichenbestände.

Durch Wiesen steht dieser Wald im Westen und Südwesten mit dem Sumpfbiet des Landgrabens in Verbindung. Es zeigt auffallende Ähnlichkeit mit den Peenewiesen bei Anklam

sowohl in seiner Pflanzen- als auch in seiner Insektenwelt. Nur der auf den Peenewiesen stellenweise häufige *Chrysophanus dispar* v. *rutilus* fehlt. Die reiche Schmetterlingswelt dieses vor den Toren der Stadt Friedland gelegenen Sumpfsgebiets ist von Herrn Professor Stange, Friedland, gründlich erforscht. Freilich dürfte so manche der von ihm in einem Umkreise von 12 km um Friedland sicher festgestellten 1651 Schmetterlingsarten, unter denen sich 692 *Macrolepidoptera* befinden, infolge der Trockenlegung besonders reicher Moore jetzt verschwunden sein.

Eine Anzahl kleinerer Waldbestände, meist Kiefern- oder Erlenbruchwald, befindet sich noch im Südosten bei Schmuggerow, Löwitz, Sophienhof, Charlottenhorst am Landgraben. Besonderheiten bieten sie nach meinen Erfahrungen nicht. In der Umgebung von Borkenfriede und Altwigshagen gibt es interessante Viehtriften mit viel Buschwerk, Haseln, Weißdorn, Rosen, Weißbuchen, Pfaffenhüttlein und ausgedehnte Debländereien mit dürftiger Vegetation; sie sind aber von mir zu selten besucht, als daß ich darüber Genaueres aussagen könnte.

Die Anklamer Stadtforst und die Uckerländer Heide.

Südöstlich der hügeligen Fläche zwischen Peenefluß und Landgraben, schließen sich an dies Gebiet ausgedehnte Forsten an, bekannt unter dem Namen „Uckerländer Heide“. Den nordwestlichen Teil dieses zusammenhängenden Waldlandes bildet die Anklamer Stadtforst zwischen Ducherow und Leopoldshagen. Südlich schließt sich die vom Borkeschen Forst und östlich beider die Staatsforst Jädekmühl an. Dies ganze Waldgebiet steht auf den diluvialen Sanden der Terrassen des eiszeitlichen Hafftausees, auf denen sich eine feine Tondecke abgelagert hat. Der herrschende Waldbaum ist die Kiefer. Den Boden bedecken in weiter Ausdehnung Heidel- und Preiselbeerbestände. Kleinere Heidemoore sind eingesprengt. Im westlichen Teil der Stadtforst bei der Försterei Heidemühl und bei der Oberförsterei Hoheheide geht der Kiefernwald in einen Mischwald über mit Eichen und Buchen, Erlen, Birken und Weiden. Da auch an Buschwerk reiche, blumige Wiesen nicht fehlen, ist hier stellenweise ein an Faltern reiches Gelände. *Pararge maera* und *achine* sind hier jahrgangsweise nicht selten, *Ap. iris*, *ilia*, *clytie*, *Lim. populi* und *sybilla* kommen vor, während in Föhrenschlägen *C. arcania* und *iphis* häufig sind. Auch die in Vorpommern höchst seltene *Argynnis dia* fliegt hier in Gesellschaft von *M. galathea*.

Von der Anklamer Stadtforst ist die östlich bis ans Haff reichende Staatsforst Jädekmühl in ihrem Pflanzenbestande nicht wesentlich verschieden. Ihr östlicher Teil enthält Erlen- und

Birkenbruchwälder. Die weiter südlich gelegenen Teile der Uckermünder Heide bei Eggesin, Torgelow, Rieth, Albrechtshausdorf und Ahlbeck enthalten stellenweise Laubholzbestände, bei Ahlbeck an dem größtenteils trockengelegten Ahlbecker See sowie bei Rieth und Müzelburg weite Wiesenflächen und am Haff Bruchwäldungen mit ausgedehnten Schilfpflanzen. Dieses riesige, in seinen am Haff bei Albrechtshausdorf gelegenen Teilen sicher an seltenen Arten reiche Gebiet ist entomologisch außerordentlich wenig erforscht, und es dürfte für einen Entomologen eine dankbare Aufgabe sein, diese Lücke in der Kenntnis unserer pommerischen Heimat auszufüllen.

Oester durchstreift habe ich die Wäldungen im westlichen Teil der Heide bei der Bahnstation Jagnick, nördlich Pasewalk. Sie ähneln den Wäldern der Försterei Heidemühl. Unter hohen Kiefern viel Buchen und Eichen als Unterholz. Brombeeren sind häufig. Der Wald ist licht und reich an Gräsern. Hier ist *Arg. euphrosyne* häufig, *P. maera* und *achine* treten in größerer Zahl auf als bei Heidemühl und sind im lichten Nadelwald allgemein verbreitet. Von Südwesten stoßen an dieses Gebiet die mit Geschiebemergel bedeckten Septarientone von Jagnick. Herrliche Buchenwäldungen breiten sich auf den Höhen aus, die steil nach Süden abfallen und weite Fernsicht gewähren in die Uckermark und ins mecklenburgische Land. In diesen an Abwechslung reichen, schönen Wäldern habe ich immer gern gewieilt und manche wertvolle Beute von da mitgebracht.

Die Hochfläche zwischen Anklam und Greifswald.

Der südöstliche Teil Neuvorpommerns, des Gebiets nördlich des Peeneflusses, wird im Norden durch das Tal der Ziese und dessen westliche Fortsetzung, das Tal des Ryckgrabens, bei Greifswald begrenzt. Es dacht sich diese Hochfläche, die in Möckowberg an der Kreuzung der Chaussee von Anklam nach Greifswald und der von Güzkow nach Wolgast eine Höhe von 55 m hat, allmählich nach Süden zum Peenefluß hin ab bis auf etwa 20 m, um dann in einem steileren Abfall zum Peenetal zu enden. Während ein Teil dieses Gebiets auf Geschiebemergel fruchtbares Ackerland besitzt, herrschen im Süden an dem Abfall zur Peene und im östlichen Teil unfruchtbare diluviale Sande. Sie sind meist mit Kiefern bestanden. Dahin gehören die Menzliner Tannen nördlich der oben erwähnten, salterreichen Menzliner Peenewiesen. Ähnlich beschaffen sind die Forsten bei Relsow, Murchin und Pinnow. Nach Norden schließt sich an den östlich gelegenen Pinnower Wald eine ziemlich zusammenhängende Kette größerer Wäldungen an: die Grenzower Forst, die große Staatsforst Jägerhof bei Buddenhagen, 6 km westlich von Wolgast, und nordwestlich davon die

ausgedehnten Waldungen der Universität Greifswald. Etwa in der Mitte der Hochfläche befindet sich in einer Talfurche das Carlsburger Holz, das durch Wiesen und das Steinfurth'sche Holz mit der Forst Jägerhof verbunden ist. Kleinere Waldparzellen sind vielfach eingestreut und beleben die Landschaft, so daß dies Gebiet weit reicher an Wäldern ist als das Land südlich der Peene im Kreise Anklam.

In den Menzliner Tannen wachsen massenhaft die Kuschelle (*Pulsatilla pratensis*) und der ährige Ehrenpreis (*Veronica spicata*). Aehnlich beschaffen sind die Waldungen weiter östlich bei Relzow, Murchin und Pinnow, meist einförmige Kiefernwälder nördlich der oben erwähnten Bruchwaldungen. Blaubeeren und Preiselbeeren fehlen fast völlig; Himbeeren und Brombeeren sind dagegen stellenweise häufig. Wendet man sich von der alten Pinnow'schen Landstraße da, wo sie aus dem Relzower Walde heraustritt, halbrechts in südöstlicher Richtung zu diesen Wäldern, so gelangt man an eine jetzt aufgeforstete, teilweise aber noch brachliegende Stelle Dedland. Sie weist eine ähnliche Pflanzen- und Tierwelt auf wie früher der Anklamer Exerzierplatz. *Malacosoma francicum* fliegt auch hier massenhaft. Bemerkenswert für Pommern ist das Vorkommen der Zypressenwolfsmilch. Sie bildet dichte Bestände und ist selbst im schattigen Hochwalde, auch nördlich im Relzower Wald zwischen der Murchiner Chaussee und der Libnow'schen Landstraße häufig, so daß ich annehme, daß sie hier schon seit langer Zeit vorhanden gewesen sein muß. Von bemerkenswerten Erscheinungen der Falterwelt erwähne ich: *Arctia hebe*, *Deilephila euphorbiae*, *Simyra nervosa*, *Thalpochara paula*, *Calophasia lunula* und *Hemaris tityus*. Weiter östlich befinden sich dürre Lichtungen und trockene Nadelwälder mit *Lycaena argus* und *astrarche* und *Thaumatopoea pinivora*. Wegen der Nähe und bequemen Erreichbarkeit der sonst oft schwer zu betretenden Peenewiesen und Bruchwälder gestaltet sich dieses Gelände zu einem von mir oft besuchten, ergiebigen Fangplatz, den ich meist mit der Bezeichnung „Murchiner Torfhäuser“ versehen habe.

Das westlich hiervon hart an der Anklam-Lassaner Chaussee liegende Murchiner Seeholz steht auf Mergelboden und weist einen ganz anderen Charakter auf. Es ist ein Mischwald mit Eichen und Buchen; doch auch Linde, Ahorn, Kottanne, Ulme und Espe fehlen nicht. An dem Bach, der den Rührensee zur Peene entwässert, wachsen Erlen und Birken. In diesem mir nächsten, 5 km von der Stadt entfernten Walde habe ich viel gesammelt. Als günstige Köderstelle erwies sich ein mit alten Eichen beplanter Weg am Wißmannplatz. Hier köderte ich außer den häufigeren Herbstleuten auch *Hadena gemmea*. In der Nähe konnte ich beim

Schillstein, an Schills altem Scheibenstand, *Acronycta alni*, *Odonotosia carmelita*, *Larentia picata* und *Biston hispidarius* feststellen. Bezüglich der übrigen Falter verweise ich wie hier, so auch bei den anderen Fundorten auf den systematischen Teil.

Der Wald des Gutes Daugzin westlich des Murchiner Seeholzes ist ein Mischwald. Er ist reich an Brombeeren, bietet aber nach meinen Erfahrungen nichts Besonderes. In den Waldungen bei *Crenzow* und *Lentschow* herrscht die Kiefer vor; doch finden sich auch alle heimischen Laubhölzer mit viel Unterholz; in den Niederungen gibt die Erle den Ton an. Das *Carlsburger Holz* ist zum großen Teil ein dichter Bruchwald; es erinnert an das *Blesewitzer Holz*, ist aber schattiger. Wie dort finden wir Eichen, Eschen Kottannen neben Kiefern. Die Hasel bildet dichtes Unterholz. Stellenweise geht der Bestand in Kiefernwald mit Buchen als Unterholz über, teilweise in Erlenbruchwaldungen. Blumenarme Wiesen wechseln mit Waldland ab.

Nach Nordosten schließt sich an das *Carlsburger* das *Steinfurth*er Holz an, das mit der Forst Jägerhof zusammenhängt und dadurch mit einem Waldgebiet, das in meilenweiter Ausdehnung bis an den Greifswalder Bodden und vor die Tore von Greifswald reicht. Die Forst Jägerhof, nach dem in ihr gelegenen Dorf mit Bahnstation an der Strecke *Züssow-Wolgast* von mir stets mit „*Buddenhagen*“ bezeichnet, zum Unterschied von einer beim Seebad Lubmin im Lande Wustrow befindlichen Forst Jägerhof, ist im wesentlichen Nadel-, meist Kiefernwald. Doch ist dieser Wald durchaus nicht eintönig. Er hat viel Unterholz und Mischwaldbestände mit Buchen und Eichen. An tiefer gelegenen Stellen wachsen Erlen, Weiden, Espen und Birken. Nicht überall ist die Blaubeere häufig. Trockene Lichtungen mit Wacholder und Besen-
ginster und feuchte Wiesen sind hier und da vorhanden. Im nordwestlichen Teil beim Schwarzen See und beim Burgwall dehnen sich, wie auch dicht beim Dorf Buddenhagen, Buchenwälder aus. Einen ähnlichen Charakter haben die nordwestlich sich anschließenden Forsten der Universität Greifswald.

Das Land Wustrow. (Die Ziesenniederung und das Gebiet um Wolgast.)

Die Forst Jägerhof reicht im Osten bis dicht an die Ziesenniederung heran, die den nordöstlichen Teil Neuvorpommerns von dem vorhin beschriebenen trennt. Das Ziesetal findet seine natürliche Fortsetzung in der dänischen Wieck und dem Ryckgraben; es wird durchflossen von der nach Westen zur Ostsee als auch nach Osten zum Peenestrom abwässernden Ziese, einem Bach von geringer Breite. Das ursprüngliche Wiesenmoor ist melioriert und nur noch

stellenweise von Buschwerk bestanden. Die Wiesen sind arm an Blumen und noch ärmer an Tagfaltern. Der einzige größere Bruchwald ist die Regebander Heide. Sie ist an der Ziese ein Erlensumpfbwald mit viel Hopfen und hohen Kesseln. An ihn schließt sich völlig undurchdringliches Kottannendickicht. Den mittleren Teil bilden Blaubeerbestände mit viel Wachtelweizen; sie erinnern an die Dünenwaldungen der Insel Usedom. Buchenwald, Eichen- und Birkenbestände; lichte Heiden mit Wacholder und Rosen, Schlehen und Weiden sorgen für Mannigfaltigkeit. Im Norden reiht sich das ehemalige Ziesebruch an, das jedoch nicht mehr so ursprünglich ist wie andere Bruchwälder Vorpommerns.

Nördlich und östlich des Ziesetals, das bei der Regebander Heide nach Südosten abbiegt, liegt eine höhere isolierte Scholle, die im Norden an die Ostsee, den Greifswalder Bodden, im Osten an den breiten Peenestrom grenzt. Es führt dies Gebiet den Namen Wustrow (d. h. von Wasser umflossen). Eine schmale, von der Ziese zum Peenestrom in östlicher Richtung bei Ernstshof-Carrin verlaufende Talsfurche trennt von ihm den südöstlichen Teil ab, die nähere Umgebung der Stadt Wolgast. Das Gelände steigt hier allmählich nach Süden hin an und gipfelt in dem sich über die wellige Hochfläche erhebenden, bewaldeten Zieseberg, der trotz seiner geringen Höhe das Landschaftsbild weithin beherrscht, da er unmittelbar an dem Peenestrom und der Zieseniederung als südöstlicher Eckpfeiler liegt und steil zum Tal abfällt. Die landschaftlich reizvoll gelegene Anhöhe ist hauptsächlich mit Kiefern und Kottannen bestanden; es finden sich aber auch auf dem an Sanden und Kiesen reichen Boden Eichen, Rotbuchen, Epen, Kirschen, Weiden; am Fuß Schwarzpappeln. Als Unterholz treten Weißbuche, Weißdorn, Schlehe, Kreuzdorn, Holunder und recht häufig auch in dichten Beständen der sonst in Pommern von mir nicht beobachtete Bergholunder, *Sambucus racemosa*, auf. Vielgestaltig ist das Reich der Sträucher und Kräuter; es wachsen hier Brombeeren, Himbeeren, Rosen, Besenginster, Blaubeeren, Erdbeeren, schmalblättriges Weidenröschen, Kesseln und Labkraut. Von bemerkenswerten Pflanzen der sonnigen Abhänge im Süden und Osten erwähne ich die Sandnelke, *Dianthus arenarius*, *Tunica prolifera*, *Silene inflata*, *Sedum reflexum* neben *acre*, *Calluna*, Reiherschnabel und Feldbeifuß. Die Steilabhänge zum Peenestrom zwischen dem Zieseberg und der Stadt sind zum Teil abgetragen. Das Gelände zwischen dem Strom und den Höhen besteht, soweit es nicht von der Wolgaster Zementindustrie in Anspruch genommen ist, aus Dedland, auf dem sich viele der eben angeführten Kräuter des Zieseberges angesiedelt haben. Hier finden sich *Malacosoma castrense* und *Lasiocampa trifolii*.

Eine große Zahl bedeutungsvoller Funde habe ich in Wolgast durch den Lichtfang gemacht, und zwar nur vom Fenster meiner Wohnung aus. Eine zwischen dem Fenster und der Gardine angebrachte elektrische Glühlampe, deren Schein durch die weiße Gardine vervielfacht wird, lockt nicht nur die Nachtfalter der „Bauwieck“, des Gartenviertels der Stadt, an aus den tiefer gelegenen Blumengärtnereien mit Obst- und Gemüsegärten, sie übt ihre Anziehungskraft auch aus auf die Irrgäste der nördlich der Stadt gelegenen Sumpfwiesen und Schilfpfläue. Sonst ist der Fang von *Nonagria* und *Calamia lutos*, *Senta maritima*, *Leucania straminea*, *Schoenobius gigantell* und andern Sumpfwiesenbewohnern unter den Mikrolepidopteren nicht zu erklären. Die Ergebnisse des Lichtfangs haben mich oft geradezu in Erstaunen versetzt. Fast die sämtlichen Angaben über den Lichtfang in Wolgast beziehen sich auf diesen einen Fundort. Mancher Fund dürfte merkwürdig anmuten, so besonders der Fang von 7 frischen *Plusia interrogationis*, typischen Hochmoorbewohnern, obwohl ein derartiges Gelände erst in weiter Entfernung auf der Insel Usedom jenseits des Peenestroms vorhanden ist. Die Irrgäste an meiner Lampe stammen sicher von der Spizenhörner Bucht, die nördlich der Stadt als westliche Ausbuchtung des Stroms tief in das Land greift und von Sumpfwiesen mit Schilfbeständen eingefasst wird. Nördlich der Bucht tritt die Hochfläche hart an den Strom heran und fällt steil wie das gegenüberliegende Ufer der Insel Usedom zu ihm ab. Die lehmigen Abhänge bilden den Dreilindengrund und die *Gustav-Adolf-Schlucht*. Die Abhänge sind bewaldet; Eichen, Eschen, Rot- und Weißbuchen gedeihen hier. Den Boden bedecken viele Kräuter. Mannigfaltig ist das Heer der Falter, besonders der Kleinschmetterlinge, an den Abhängen und auf dem schmalen Ufersaum am Strom.

Nördlich von der Stadt, nur 2 km von ihr entfernt, befindet sich ein kleiner Mischwald, der *Wolgaster Tannenkamp*. Er ist sehr dicht; die meisten heimischen Nadel- und Laubhölzer kommen in ihm vor. Ich möchte ihn nach meinen Funden als einen Rest der ursprünglich sich hier ausbreitenden riesigen Wäldungen ansehen, die vor Jahrhunderten auch das Land Wustrow fast völlig bedeckten und durch die Bruchwälder des Ziesetals mit den Wäldern bei Buddenhagen verbunden waren. Bemerkenswert ist hier das allerdings seltene Vorkommen von *Philophora plumigera*. Dieser Spinner ist in Pommern nur noch aus dem Elisenhain bei Greifswald bekannt.

Der nördlich der Carriner Senke gelegene *Carriner Wald* und der *Crösliner Wald* sind lichte Kiefernwälder mit viel Besenginster, Brombeeren, Himbeeren, Vogelfirschen, Weidenröschen

und Geißblatt. Weiter nördlich zwischen dem Dorf Freest und dem Strom dehnt sich eine Niedlandfläche mit Heide und Besenginster aus. An sie grenzt im Norden die reizvolle Forst Jägerhof zwischen Freest und Spandowerhagen. Eine reiche Falterwelt belebt den lichten Wald, in dem auch bruchwaldartige Senken nicht fehlen. Wandern wir weiter nach Westen, so gelangen wir in die Lubminer Heide, die bis zum Seebad Lubmin an den Greifswalder Bodden reicht. Nördlich Spandowerhagen trennt eine große Sumpfwiese und der Freesendorfer See den Struck ab, eine nach Nordosten in die See vorspringende Halbinsel, die als Einfallstor nordischer Zugvögel ebenso wie der gegenüberliegende Peenemünder Hafen auf Usedom zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist.

Der nordwestliche Teil der Insel Usedom.

Der Peenestrom mit seinen Buchten und Wieden trennt das Festland Neuborpommerns von der Insel Usedom. Von der Mündung des Peeneflusses an bis zum Struck begleiten ihn Schilfstreifen, die da, wo die Höhen nicht dicht an das Ufer treten, sich zu ausgedehnten Rohrplänen erweitern. Kleinere und auch größere nur mit Schilf bewachsene Inseln befinden sich nördlich von Wolgast bei Gröslin und Freest im Strom und verengen sein breites Bett. Solch meist schwer zu betretendes Gelände ist die Heimat der Schilftiere unter den Schmetterlingen. Jenseits des Stroms erblicken wir die Höhen des Nordwestteils der Insel Usedom. Auf den Bau der Insel Usedom und auf ihren östlichen Teil näher einzugehen, erübrigt sich, da Herr Stadtbaurat Meyer, Stettin, in der Obertalsauna dies reiche Gebiet treffend geschildert hat. Ich möchte nur noch einiges über den bisher wenig erforschten nordwestlichen Teil hinzufügen, dem ich seit meiner Anwesenheit in Wolgast meine Aufmerksamkeit schenken konnte. Dieser Teil ist durch eine schmale Brücke von Zinnowitz über Zempin, Roserow, Ueckeritz mit dem Hauptkern der Insel verbunden und lagert sich um drei diluviale Inselkerne, den Wolgaster Ort im Westen, den Gniz und den Glienberg in der Mitte und den Streckelberg als höchsten Eckpfeiler im Osten. Die beiden ersten reichen als wellige Hochflächen tief in den Peenestrom nach Süden hinein und sind durch die Krummer Wiek voneinander getrennt. Durch ein breites Sumpfwiesen-
gelände sind beide mit dem Glienberg verbunden. Ein nur schmaler Dünenstreifen, der oft durch Sturmfluten zerstört worden ist, führt zu einem der schönsten Punkte der Insel Usedom, dem steil zum Meere abfallenden, 60 m hohen Streckelberg. Vom Glienberg erstreckt sich nach Westen ein bewaldeter Dünenstreifen längs der Küste bis zum Nordwestzipfel der Insel, dem Peene-

münder Hafen. Südwestlich des Dünenstreifens breiten sich die Peenewiesen aus.

Der Wolgaster Ort zwischen Peenestrom und Krumminer Wieck, der Stadt Wolgast gegenüber, hat eine durchschnittliche Höhe von 10–20 m. Seine Abhänge zum Strom und zur Wieck sind steil. Zum Teil nur sind sie mit Kiefern und Buschwerk bestanden, mit Schlehen, Weißdorn und Rosen. Die Hochfläche dient dem Ackerbau. Kleinere Waldungen bei Krummin, die Gaazberge und die Mölschower Tannen, beleben das Landschaftsbild. In einer Bodensenke bereiten sich kleine, typische Sphagnum-Moore mit viel Sonnentau und Vinsen aus. Der Gnitz zwischen der Krumminer Wieck und dem Achterwasser trägt im Westen eine zusammenhängende Hügelkette, die im Süden im Weißen Berg eine Höhe von 32 m erreicht und zur Wieck steil abfällt, während sie sich nach Osten allmählich abdacht. Die Steilabhänge und Ränder der Höhen sind bewaldet. Die Kiefer herrscht vor, an den Abhängen wächst Buschwerk. Die krautartigen Pflanzen sind meist dieselben, zum Teil pontischen Gewächse wie am Zieseberg. Am weißen Berg ist *Botrychium lunaria* gemein. Am Ufer stehen viele Weiden; Schilf wächst nur im nördlichen Teil. Der Steilstrand erinnert an die Haffufer bei Lebbin und an den Hummert bei Camminke. An den Abhängen treten Lehm und Ton auf. Buchenwald findet sich nur auf dem Buchberge und dem Störenberg. Den Hals der Halbinsel Gnitz bildet ein Sumpfwald, das südlich von Zinnowitz gelegene Eichholz, mit Eichen, Kiefern und Erlen. Es weist viel Unterholz auf und ist reich an Maiglöckchen, Wachtelweizen (*M. nemorosum*) und Hexenkraut. Stellenweise, so besonders im nördlichen Teil, ähnelt der Bruchwald den Brüchen des Anklamer Gebiets; auch hier viel Gagel und Glockenheide. In das Sumpfwiesengelände, das nördlich des Eichholzes dürftige Schilfbestände aufweist, greift von der Wieck her die Strumin tief ein. Es ist dies ein alter, versumpfter Peenearm, der zur Zeit der Herzöge von Pommern-Wolgast noch als vierter Mündungsarm der Oder bestanden hat, jetzt aber versumpft oder versandet ist. Das Wiesenmoor ist im Gegensatz zu den Peenewiesen bei Anklam nur sehr flach. In einer Dicke von wenigen Dezimetern ist es Dünen sanden aufgelagert. Es bietet weder an Pflanzen noch an Insekten etwas Besonderes. Ried- und Wollgräser geben den Ton an. Im letzten Jahre ist dies ganze Gelände von Zinnowitz, Krummin bis zum fernen Carlsbagen bis zur Grenze zwischen Dorf und Wolgaster Stadtforst durch Moordammkultur entwässert. In dem früher fast ständig überschwemmten Wiesengelände verlaufen zwischen der Chaussee Zinnowitz-Wolgast und dem Strandwald rechtwinklig zur Küste schmale, mit Kiefern, Heidekraut und Epen bestandene

Sandbänke. Bei der Bahnstation Carlsenhagen=Traffenheide liegt inmitten der Sumpfwiesen ein Hochmoor, das Traffenmoor. Der Gagel gibt in dem ziemlich baumarmen Moor den Ton an; daneben finden wir Heide, Preiselbeeren und Glockenheide. Chausseen und Bahndamm zerschneiden es in vier Teile; es dient als Viehweide und bietet daher wenig für den Entomologen; bemerkenswert ist die hier häufige *Nemoria viridata*.

Die Mischwälder des Glienberges und seiner Ausläufer ähneln den Kalkbergen bei Swinemünde, der Streckelberg weist durch seinen Reichtum an Papilionaceen und Orchideen, Coralliorrhiza, Neottia, Cephalanthera rubra, Listera, Platanthera und seine sonstige Pflanzenwelt sowie durch seine Tierwelt große Ähnlichkeit mit den Buchenwäldern Rügens auf. Die Dünenwäldungen westlich Zinnowitz stimmen mit den andern der Insel Usedom überein. Am Peenemünder Hafen beginnt die Boddenküste, schon von weitem gekennzeichnet durch Schilfpläne, die hier in die weithin ganz flache See hineinwachsen. Dahinter befinden sich statt der Dünen Strandwiesen mit einem reichen Tierleben. Wir befinden uns hier im Gebiet der Stadtforst Wolgast. Der Kiefernwald ist ausgezeichnet durch seinen Reichtum an Blaubeerbeständen; nach dem Peenestrom hin finden sich ausgedehnte Bruchwäldungen. Typische Sphagnumhochmoore mit Sumpfsporst sind eingestreut. Gagel und Schilfdickicht kennzeichnen diese wildreichen Wälder. Da auch Eichen- und Buchenbestände nicht fehlen und die niedere Pflanzenwelt reich an Arten ist, haben wir ein sehr ergiebiges Sammelgelände vor uns.

B. In Hinterpommern.

Der Hinterpommersche Landrücken bei Rummelsburg.

Die Stadt Rummelsburg im östlichen Hinterpommern liegt in einem Talkessel der Stiednitz, eines linken Nebenflusses der Wipper, auf dem Landrücken, und zwar unmittelbar im Gebiet des Endmoränenzuges. Die Stiednitz empfängt ihr Wasser aus dem oberhalb der Stadt gelegenen malerischen Stiednitzsee. Unterhalb durchbricht sie nicht unbedeutende Höhenzüge in einem schmalen Bett, dessen bewaldete Steilabhänge mit Laub- und Nadelwald als Rummelsburger Anlagen bezeichnet werden. Hier speist sie eine Reihe idyllisch liegender Wassermühlen. Nach ihrem Durchbruch fließt sie in einem etwas breiteren Tal, einem Bruch, das jetzt überall entwässert ist.

Die durchschnittliche Höhenlage beträgt etwa 120 m und darüber; die benachbarten Berge erreichen eine Höhe von 180 m und in dem westlich gelegenen Steinberg 234 m. Berg und Tal

wechseln in bunter Folge ab. Die Höhenlage, die Bodenbeschaffenheit und das mehr kontinentale Klima bewirken, daß sich hier eine andere Pflanzen- und Tierwelt entwickelt hat als in den oben behandelten Gebieten Vorpommerns. Pflanzen- und tiergeographisch gehört das Rummelsburger Gebiet wie der ganze äußerste Osten Pommerns mehr zu Westpreußen als zu Pommern. Das bunte Nebeneinander der verschiedensten Pflanzengemeinschaften zwingt mich, diese Landschaft nach andern Gesichtspunkten zu behandeln, als es beim Anklamer und Wolgaster Gebiet möglich war.

Im allgemeinen herrscht unfruchtbarer Sandboden vor. Besonders auf den Hochflächen und Kuppen breiten sich daher entweder ausgedehnte Kiefernwälder oder wie in der nächsten Nähe der Stadt große Heidesflächen aus mit anspruchslosen Gräsern, Ginster und Pflanzen trockner Hügel. Dazwischen befinden sich Stellen, auf denen nur noch die Weingärtneria und dürftige Flechten gedeihen, und wo oft der nackte Boden zutage tritt. Weiter nach Westen, am Papenzinsee, und auch andernorts im Gebiet der Endmoränen tritt uns das Land noch fast in seiner reinen Ursprünglichkeit entgegen. Ueber und über mit Steinen besät, hat der Boden bisher dem Pfluge getrotzt. Da er die Feldbestellung unmöglich macht, findet er höchstens als Schafweide Verwendung, trägt auch wohl kleine Laub- und Nadelgehölze oder bietet Heidekraut, Wacholder und Ginster Nahrung. Gerade diese Pflanzen geben der Landschaft weithin ihr Gepräge.

Wo sich Taleinschnitte mit einem Bächlein finden, bieten die blumenreichen, fruchtbareren Hänge allerlei Getier reiche Nahrung. Im Sommer leuchten diese Abhänge im herrlichen Blau der *Veronica spicata* und der *Polygala vulgaris*. Auch Wollkrautarten sind häufig; *Thesium bracteatum* kommt vor. Da diese pontischen Hänge mit viel Buschwerk durchsetzt sind, finden sich hier ergiebige Sammelplätze. Von Charakterfaltern erwähne ich *Hesperia alveus*, während auf den Höhen *Lycaena argus* und *Anaitis efformata* in großer Zahl fliegen. Ähnliche Fundorte sind die Chauffeegräben mit ihren nicht unbedeutenden Böschungen. Hier ist *Lycaena amanda* stellenweise häufig, selten dagegen und sporadisch *Dianthoecia xanthocyanea*. Auf trocknen, niedriger gelegenen Wiesen, so am Stiednigsee, wächst in dichten Beständen die rote Pechnelke. An ihren Blüten stellt sich an schönen Maitagen — ebenso wie am Löwenzahn der Rieselfiesen — in Mengen der Stabiosenschwärmer ein; *Coenonympha iphis* ist gemein, um Eichengebüsch flattert vereinzelt *Dysauxes ancilla*.

Weiter unten in den Tälern, im Tal der Stiednig und der in sie fließenden Bäche sowie im Tal der Brahe, finden sich üppige, feuchte Wiesen mit viel Wiesenknöterich. Sie sind reich

an Faltern. Um die Mittagszeit schwärmt hier im Mai *Heliaca tenebrata*. An schönen Junitagen tummelt sich der Wegerichbär, *Parasemia plantaginis*, im Abendsonnenschein; wenn er sich zur Ruhe begibt, beginnen Tausende und Abertausende *Hepialus hecta* mit ihren Hochzeitstänzen. In den forellenreichen Bächen wimmelt es von Köcherfliegenlarven aller Art. Da wo die Stiednitz im Rummelsburger Talfessel, durch Mühlenwehre gehemmt, langsamer dahinfließt, und am Stiednitzsee finden sich kleinere Schilfbestände. Von bemerkenswerten Pflanzen dieser Rohrdickichte nenne ich das in Pommern seltene *Asarum europaeum* neben *Epipactis palustris*. Auffallend ist die Häufigkeit des Habichtskrautspinners auf den Wiesen bei der Stadt. Größere Schilfbestände, wie sie das Peenegebiet aufweist, fehlen völlig. Der ursprüngliche Zustand der Täler ist überall verschwunden; die letzten Reste der einstigen Salweidendickichte, die sie bedeckten, fielen 1909 bei der Geisheimer Mühle der Art zum Opfer. Ein kleines Erlenbruch bei der Walkmühle am Stiednitzsee und die Abhänge ebenda und weiter unterhalb mit Seidelbast sind Zeugen der einstigen Vegetation. Die Schachblume, *Fritillaria meleagris*, die im Talfessel früher häufig war, ist bis auf wenige Exemplare verschwunden. Größere Grünlandmoore sind außer den Stiednitzwiesen nicht vorhanden.

Kleinere Hochmoore finden sich recht oft in Talsenken oder an den vielen Seen. Ein besonderes interessantes ist das südlich des Bolzer Sees mit *Lycaena optilete*, *Phalacropteryx grasilinella* und *Plusia interrogationis*. Hochmoore von größerer Ausdehnung mit viel Moorheidelbeeren liegen bei der Bahnstation Reinfeld südlich der Stadt. Sie sind seit 1909 entwässert.

Landschaftlich reizvoll wird die Umgebung der Stadt durch die vielen kleinen Feldgehölze mit Rot- und Weißbuchen, Eichen, Kottannen, Birken, Erlen, Eschen und Haseln. Sie sind reich an Kräutern. Ähnlich beschaffen sind die Anlagen der Stadt im Durchbruchstal der Stiednitz und das Schützenwäldchen auf einer Anhöhe des Talfessels. Am Rande dieser Gehölze ist *Aegeria melanocephala* nicht gar selten. Der Botaniker findet in derartigen Gehölzen *Laserpitium prutenicum* und *latifolium*, *Corydalis cava* und *intermedia*, *Majanthemum verticillatum* und *Aquilegia vulgaris*. *Cypripedium calceolatum* ist leider an seinem Hauptfundort am Stiednitzsee durch Anlage einer Mergelgrube bis auf einige wenige Reste vernichtet. Auf einem quelligen Abhang bei der Walkmühle am Stiednitzsee konnte ich sogar *Aconitum napellus* feststellen.

Auch ausgedehnte Laubwälder sind vorhanden. Eine gute Stunde von der Stadt entfernt liegt der Stadtwald um zwei verträumte Waldseen im Quellgebiet der Brahe. Keiner Buchenhoch-

wald wechselt mit lichten Eichenbeständen und Mischwald, Birken, Erlen, Eichen und Kiefern. Durch üppige, blumenreiche Waldwiesen wird er zu einem der ergiebigsten Sammelgebiete. *Endromis versicolora*, *Agria tau* sind häufig; auch *Acronycta alni*, *Arctornis l. album*, *Thanaos tages* konnte ich neben den häufigeren andern Falterarten feststellen. *Par. plantaginis* ist auch hier gemein. Auffallend ist für Pommern die allgemeine Verbreitung und Häufigkeit von *Argynnis euphrosyne* und *Pararge maera*, die im Anklamer Gebiet entweder fehlen oder lokal und weit seltener sind. Besonders *maera* fand ich im Stadtwalde, in den Wäldern bei Pollnow und in den Waldungen am Südufer des Stiednitzersees in ungeheuren Mengen. Durch Klopfen von Bäumen und Buschwerk scheuchte ich gegen Abend die Falter in dichten Schwärmen zu vielen Tausenden auf. Ueberhaupt ist das Auftreten von Faltern des Berglandes und der subalpinen Region für das Rummelsburger Gebiet bezeichnend.

Größere Kiefernforste dehnen sich im Norden des Gebiets aus, so zwischen Rummelsburg und Pollnow und bei Treten und Rohr. An lichten, mit Heidekraut bestandenen Stellen ist *Lycaena minima* häufig. In den Waldungen bei Treten und Rohr, wo noch heute der Auerhahn vorkommt und bis nach 1900 der schwarze Storch sich seines Daseins erfreute, ist wohl das interessanteste für den Naturfreund die „Behrenschlucht“, ein Stückchen Urwald an einem forellenreichen Bach. Kahle, abgestorbene Eichen recken ihre Aeste gespenstisch aus dem niederen Forst gen Himmel, umgestürzte Recken desselben Geschlechts sperren den Weg. Ihr Holz ist vermodert, tief können wir unsern Wanderstab in sie hineinstoßen. Im Bächlein, das tief unten plätschert, spielen die Forellen. Oben von der Höhe, dem Revier des Auerwilds, schweift unser Blick nach Norden über weite Föhrenwälder, die am fernen Horizont sich verlieren. Dort führte mich der Lehrer des Ortes, der aus Schlesien in die Waldeseinsamkeit von Friedrichshuld verschlagen war, und dem diese Landschaft das heimatliche Gebirge ersetzte.